

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

153 (7.6.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-718180](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-718180)

Die Nachrichten erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2.40 M., durch die Post bezogen inkl. Postgelb 2.45 M. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 22. Fernsprech-Anschluss: Abk. Nr. 196, Exped. Nr. 46.

Redakteur: Dr. h. c. h. Herzog von Oldenburg, Peterstraße 22, Postfach 20. Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstraße 22, Postfach 20. Bismarckstr. 1, B. Gerdes, Postfach 20, S. Schmidt, Postfach 128, P. Bismarck, Oldb., D. Sandstedt, Postfach 20, u. jänl. Ann.-Exp.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 153.

Oldenburg, Freitag, 7. Juni 1912.

XXXXVI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

König Ferdinand von Bulgarien macht heute seinen offiziellen Antrittsbesuch in Berlin, wo er mit großen ausseren Ehrungen empfangen wird.

Der Reichskanzler empfing gestern den bayerischen Ministerpräsidenten Freyherren von Hertling.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Hr. v. Cessa hat einen leichten Schlaganfall erlitten und wird für den Rest des gegenwärtigen Tagungsabschnittes sein Amt nicht mehr ausüben.

Die Befestigungswerke von Helgoland wurden gestern durch den Prinzen Heinrich und den Staatssekretär von Tirpitz besichtigt.

Die Schiffsbauernische Gesellschaft trat gestern in Kiel zu ihrer diesjährigen Jahresversammlung zusammen. Die russische Reichsduma hat den Gesetzentwurf über die Zulassung der Frauen zur Rechtsanwaltschaft in Russland angenommen.

Die Türkei zieht nun die Dardanellen bedeutende Streitkräfte zusammen. Im Ganzen werden in wenigen Tagen dort sieben Kriegsschiffe Divisionen stehen.

Das portugiesische Kabinett hat endgültig seine Demission gegeben.

Deutscher Bund zur Bekämpfung der Frauenemanzipation.

Am gleichen Tage, da der Telegraph aus Russland meldet, daß die Duma einen Gesetzentwurf über die Zulassung von Frauen zur Rechtsanwaltschaft angenommen habe, tritt ein neugegründeter „Deutscher Bund zur Bekämpfung der Frauenemanzipation“ mit einem Verbot in die Öffentlichkeit. Die unter dem Ruf stehenden Männer und Frauen — Professor Dr. Cigismund-Weimar, Frau Professor Bartels-Weimar, Generalmajor Keim, Staatsminister Ernst Matthias von Köller, Professor Haber-Scharwenka, Geheimrat Professor Dr. Dietrich Schäfer, Professor Dr. Waldener, Geheimrat Thode, Akademischer Direktor Anton v. Berner, sind die bekanntesten Namen — werden von der Sorge getrieben, daß die deutsche Frauenbewegung eine Bahn eingeschlagen hat, auf der sie noch gefährlicher dazu gelangen muß, die Grundgesetze unseres arg bedrohten Staatswesens noch mehr zu erschüttern. Die Politisierung der Frau müsse unbedingt verhindert werden, denn sie ginge trübseliges Licht in das schon heftig lodrende Feuer politischer und sozialer Gegenätze. Um Volk und Vaterland vor schweren Schädigungen zu bewahren, sei der neue Bund, der keiner Partei dienstbar sein wolle, gegründet worden, der alle wehrfähigen deutschen Männer, alle volljährigen deutschen Frauen willkommen heiße, die den Wahlspruch hochhalten helfen wollten: „Echte Männlichkeit für den Mann, echte Weiblichkeit für die Frau!“

Man wird diesen eigenartigen, überraschenden Aufruf nicht mit einem Achselzucken beiseite legen dürfen. Das verbietet sich einmal schon der Unterschied wegen, die er trägt, und sodann um der Wichtigkeit der Sache selbst willen! Gegen ungeheure Emanzipationsbestrebungen der deutschen Frauen anzukämpfen, ist eine Aufgabe, die sozusagen in der Luft liegt. Was die Stimmrechtsfragen in England und Nordamerika in den letzten Jahren gefährdet haben, wird vom breiten Publikum leider etwas kritischer der Frauenbewegung insgesamt, auch der deutschen, angehängt. Die Bestrebungen für aktives und passives Wahlrecht in den Staaten und Gemeinden auch auf deutschem Boden, die aufstrebende rege Beteiligung deutscher Frauen an den letzten Reichstagswahlen, das alles hat dem Misstrauen Nahrung gegeben, als wollten auch bei uns jene teils lächerlichen, teils empörenden Auswüchse fremdländischer Frauenemanzipation üppig ins Kraut schießen. Und so tritt man mit einem klammernden Aufruf gegen die schematische Gleichstellung von Mann und Frau, die widersinnig, weil naturwidrig, sei, an die Öffentlichkeit.

Aber die Männer und Frauen, die in dieser Weise um Zugang von Gesinnungsgenossen werden, kämpfen ganz offenbar gegen ein Gespenst. Wer die deutsche Frauenbewegung einigermaßen kennt, der weiß, daß lediglich und ausschließlich ihr ganz isoliert dastehender sozialdemokratischer Flügel diese grundtätigen schematischen Gleichstellungsprinzipien verfolgt, während die gesamte bürgerliche Bewegung auch auf ihrem äußersten linken Flügel (Stimmrechtslerinnen) sich bewahrt und euerziglich von den englisch-amerikanischen Extravaganzen fernhält und ihre viel gemäßigteren Forderungen „bloslich im Rahmen deutscher Verhältnisse und unter steter

Verücksichtigung heimischer Entwicklung vertritt. Die Frauen, die an der Spitze dieser bürgerlichen deutschen Frauenbewegung stehen, Helene Lange, Gertrud Bäumer, Marie Stritt, Marianne Weber, Minna Cauer, Helene Stöcker und andere, mögen wohl in Temperament und Tonart untereinander und von den Unterzeichneten des neuen Gründungsaufrufes verschieden sein, bieten aber doch wohl durch ihre Namen und ihre jahrzehntelange öffentliche Tätigkeit alle Gewähr dafür, daß sie nicht eine „anderartige, schematische Gleichstellung von Mann und Frau antreiben, durch welche die Grundgesetze unseres arg bedrohten (?) Staatswesens noch mehr erschüttert werden könnten“.

Indessen, sieht man sich die einzelnen Leitwörter des Aufrufs zur Bekämpfung der Frauenemanzipation noch etwas genauer an, so erkennt man bald, daß die hier hervorzuheben besorgten Patrioten in Wirklichkeit gar nicht nur gegen Auswüchse, sondern gegen die heutige deutsche Frauenbewegung schlechthin ankämpfen. Sie fordern die Beibehaltung der bisherigen Ordnung und beherrschten Sitze, auf Grund deren das aktive und passive Wahlrecht für Landesvertretungen, sowie für Gemeinden und städtische Körperschaften dem Manne vorbehalten bleiben muß. Ja, weiß man denn nicht, daß schon seit Jahrzehnten in Preußen, seit kurzem auch in anderen Bundesstaaten die Frauen das aktive Wahlrecht zu den Gemeindevertretungen besitzen und recht eifrig ausüben? Hat sich in den norddeutschen Ländern das aktive und passive Wahlrecht der Frau zu den Landtagen bis jetzt nicht glänzend bewährt? Glaubst du denn, daß solche Tatsachen den deutschen Frauen dauernd verborgen gehalten werden könnten? Oder, um ein anderes Beispiel herauszugreifen, man verweist unbedingt die Gemeindefürsorge (Kodifikation) aus (angeblich) geistlichen pädagogischen, ethischen und nationalen Gründen. Aber hat denn nicht auch diese einst heilumstrittene Frage bisher in der Praxis überall befriedigende Ergebnisse gezeigt? Und sprechen nicht auch genügende pädagogische, ethische und nationale Gründe für die Kodifikation? Haben nicht ganz neuerdings auf Grund dieser guten Erfahrungen herberragende Jugendbildner wie Hr. v. d. Goltz, Hr. v. Schenkendorff und andere, sogar die schulentlassenen Mädchen zu Vereinen von „Pfadfinderinnen“ mit gleichen Vereinen männlicher Jugend gemeinsam organisiert? Gerade aus ethischen und nationalen Beweggründen?

Was an positiven Bestrebungen des neuen Bundes in den Vordergrund gestellt wird, sind lauter Selbstverständlichkeiten, die jede, aber wirklich jede einzelne Frauengruppe in Deutschland aus vollster Überzeugung unterschreiben wird. „Wir bekämpfen alle Bestrebungen, die geeignet sind, die Ehe zu lockern, die Familie zu schädigen, die Begriffe von Eud und Ehre zu zerstreuen. Wir gegen unterführen wir alle Frauenvereinigungen, die sich in nationalem, echt weiblichem Geiste der Hebung des Frauenlebens und sozialer Fürsorgetätigkeit widmen und im Maxime nicht den Nebenbuhler, sondern den unentbehrlichen Gefährten und Mitarbeiter der Frau erblicken.“ Wer möchte seine Kräfte nicht in den Dienst solcher hehren Aufgaben stellen? Fragt sich nur, wie sie in der Praxis angefaßt werden sollen! „Die Auswüchse der Mütterlichkeitsbewegung, die übertriebene Erweiterung der Rechte unweiblicher Mütter“, das sind Kaufmannsbegehrnisse, unter denen sich jedermann etwas anderes denken kann.

In Summa: Gegen Auswüchse der Frauenbewegung, gegen unweibliche Frauenemanzipation zu kämpfen, ist verdienstvoll, aber unter gegenwärtigen Verhältnissen in Deutschland nicht dringlich. Gegen die Frauenbewegung schlechthin aufzutreten und anzugehen, heißt einen natürlichen Kulturfortschritt bekämpfen wollen, ist falsch und muß notwendig mit einem Niaso endigen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft. Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft führte gestern in Hamburg ihre Beratungen zu Ende. Ueber die Wifchlingsfrage machte Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg interessante Ausführungen.

Der eine Fall, so führte der Redner aus, wo eine weiße Frau so geschmacklos war, sich an einen Schwarzen wegzuwenden, genies schon, um das Ansehen der deutschen Frau auf das Gefährlichste zu erschüttern. Die weiße Frau stelle sich damit auf die Stufe der schwarzen Konkubine. Geizig gebe es intelligente Mifchlinge, die auch auf eine gebildete und phantastische Frau eine gewisse Anziehungskraft ausüben können, aber, wie Othello zeigt, die Bestie kommt doch einmal zum Ausbruch. Die Vorgänge in Niederländisch-Indien, wo die Mifchlinge gleiche Rechte wie die Weissen haben, und die Vorgänge in Portugal zeigen, daß dieses System der Gleichberechtigung für die weiße Rasse eine große Gefahr bildet. Es müsse daher im Geesse

ausgesprochen werden, daß die Mifchlingskinder, die in der Kolonie sind, den Eingeborenen gleich erachtet werden. Vom grünen Tische aus können solche Gesetze nicht gemacht werden. (Stürmischer Beifall.) Auch Oberbürgermeister Dr. Kütz. Büchberg betonte, daß diese Frage vom Wifchlingsstandpunkte aus gelöst werden müsse. Gerade Südwestafrika habe keinen Platz für die Mifchlingsbevölkerung. Tagelang meinte Provinzialparier Kfer. Knechtchen, daß man durch das Verbot der Mifche leicht einen ethischen Mann dazu verleite, ein unangemessenes Verhältnis mit einer Schwarzen einzugehen. Der Kolonialtag nahm schließlich eine Resolution an, die an der Aufrechterhaltung der gegen die Ehe zwischen Weissen und Farbigen erlassenen Verordnungen schließt.

Sodann beschäftigte sich der Kolonialtag mit der geologischen Erforschung der deutschen Schutzgebiete, die in beschleunigtem Tempo durchgeführt werden soll. — Ein Antrag des Ausschusses verlangt, daß bei der in Angriff genommenen Strafrechtsreform die Kolonialen Kreise rechtzeitig gehört werden. — Professor Dr. Passarge (Hamburg) begründete sodann einen Antrag der Abteilung Hamburg über Erschließung von Neukamerun. Es wird darin gefordert, daß diese neue Kolonie möglichst rasch dem deutschen Handel zugänglich gemacht wird, und daß die Rechte und Pflichten der Konzeptionsgesellschaften geregelt werden. Insbesondere wird die Errichtung von Verkehrswegen von der Kameruner Küste in das Hochland gefordert und u. a. die Erbauung einer Bahn von Sauru über Gana und Banjo nach Jaunde und einer solchen nach Tamane und Carnot an den Duwojue sowie eine Automobillinie von Sauru nach Senje verlangt. In der Debatte wies Dr. Arning (Hannover) auf die Verhandlungen mit England hin und meinte, daß Deutschland sich hätte helfen solle, für die Erwerbung von Portugiesisch-Westafrika einzutreten. Dr. Witz (Hamburg) betonte, daß die französischen Gesellschaften in dem neuen Gebiete Mauthen getrieben. — Landrat a. D. Schmide (Münster) warnt daher, die Ausdehnung des deutschen Kolonialgebietes am Congo in öffentlichen Versammlungen zu propagieren und tritt für eine Verständigung mit Belgien in der Kongofrage ein. Belgien komme Deutschland in der letzten Zeit sehr entgegen: das betriebe die deutsche Vergebung von Konzeptionen im Kongogebiet an die Dresdener Bank, an die Diskontogesellschaft und an die Deutsche Bank. Der Redner dankt schließlich Staatssekretär v. Bredow-Waechter dafür, daß er ausdrücklich ausgesprochen habe, daß Deutschland nicht daran denke, bei den bevorstehenden Verhandlungen Belgien irgendwies etwas zu Weide zu tun. Es wird schließlich ein Antrag Hamburg angenommen, wonach der Ausschuss die Sache in dem Sinne beraten soll, die Reichsregierung zu ersuchen, sich mit den französischen Konzeptionsgesellschaften unter Anerkennung der bestehenden Rechte zu verständigen. — Sodann wurde ein Antrag angenommen, der den Bau einer Südbahn in Kamerun verlangt und im allgemeinen die schnellere und gründlichere Erschließung der Kolonien durch Bahnbauten, die Errichtung von Zivilverwaltungsstellen und die Milderung der Absperrung der Kolonien verlangt. — Die Versammlung nahm dann einen Antrag Braunschweig an, der verlangt, daß die jährlichen Vorschläge zum Haushaltsplan der Schutzgebiete dem Reichstage mit den Beschlüssen des Landesrats für Deutsch-Südwestafrika und der Gouvernementsräte der anderen Schutzgebiete vorgelegt werden. Auch sollen alle Entwürfe der für die Schutzgebiete bestimmten Gesetze den zuständigen Kolonialverwaltungen zur Begutachtung vorgelegt werden. Weiter wird verlangt, daß die Mitglieder des Landesrats vom Gouverneur zu einem Drittel ernannt, zu einem anderen Drittel durch die berufständlichen Wahlen und zum letzten Drittel durch die bisher üblichen Wahlen gewählt werden. — Ein gleichfalls angenommener Antrag Göttingen tritt für eine umfassende und nachdrückliche Werbtätigkeit unter der studierenden Jugend Deutschlands ein. — Damit war die Tagung erledigt und Herzog Johann Albrecht schloß sie mit den üblichen Dankesworten. — Der nächstjährige Kolonialtag wird in Breslau stattfinden.

Zum Besuche des bulgarischen Königs paares in Berlin.

Die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ schreibt in einem Begrüßungsartikel für das bulgarische Königs paar: Es ist das besondere Verdienst König Ferdinands, daß er große Erfolge für Bulgarien zu erringen verstanden hat, ohne die Sicherheit seines Landes oder den Frieden Europas zu gefährden. Seiner klugen Führung, die auch unter den schwierigen Verhältnissen nicht verlag hat, verdankt das bulgarische Volk eine ruhige Entwicklung in stetig fortschreitender, von politischen Leidensdämonen nicht gestörter Arbeit. Auf dem Vertrauen, das der König in dieser Beziehung genießt, beruhen die Sympathien, die er sich auch in Deutschland erworben hat, und die Hoffnungen auf fortwährende freundschaftliche Beziehungen zwischen Bulgarien und dem Deutschen Reiche.

Berichte wurde vom Magistrat und Verwaltungsausschuss der Gasdirektor ...

0 Wilhelmshaven, 6. Juni. Für das Linien Schiff ...

Landtags-Abschied.

Aus dem Landtagsabschied ist, soweit darin nicht auf die schon im Landtage abgegebenen Erklärungen ...

Stimmen aus dem Publikum.

Wir den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion ...

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eine ungläubliche Biererzeugung. Berlin, 7. Juni. Heute früh 6,30 stieg der Oberleutnant ...

Kein Generalfreist.

Brüssel, 7. Juni. Wie erwartet wurde, hat der Ausschuss der sozialistischen Arbeiterpartei Belgiens beschlossen ...

Die fälschliche Opposition.

Budapest, 7. Juni. In ganz Ungarn herrschte am gestrigen Feiertage die größte Ruhe. Aus der Arbeiterpartei ...

Die deutschen Tennisfelder.

Paris, 7. Juni. Bei dem Kampfe um die Weltmeisterschaft im Lawn-Tennis besiegten die vier Deutschen ...

unter den Sieger bei den olympischen Spielen in Stockholm, Gohertz. Die Schlusstämpfe um die Weltmeisterschaft ...

Berlin, 7. Juni. Graf Pöppel hat gestern, wie die Morgenblätter berichten, dem Chef des Generalstabes einen Besuch abgestattet. Den Abend verbrachte der Graf ...

Konstantinopel, 7. Juni. Ueber Ghios ist der Belagerungszustand verhängt worden, wie verlautet, wegen der Haltung der griechischen Bevölkerung.

Briefkasten der Redaktion.

Zwei Wettende in Petersburg. Rüst Wismar schrieb am 20. März 1890 unter des jetzigen Kaisers Regierung ...

B. D. Wenden Sie sich an Ihren Hausarzt; wir können von hier aus nach Ihrer Schilderung unmöglich wissen, was Ihnen gut tut, und raten, welche Spezialisten Sie konsultieren sollen.

M. D. Wir dürfen den Artikel „Der Räuber mit dem Heiligenstein“ (Der Storch) nicht ohne weiteres abdrucken. Uebrigens hat sich der Streit über die Schädlichkeit oder Nützlichkeit des Storches schon hier in unserem Blatte abgeipelt, und die Stimmen dazu flossen genau so verschieden aus, wie die Meinungen der Gelehrten.

Verantwortlich: Schriftführer Wilhelm von Busch, Leitung der Redaktion: Dr. Richard Gmelin, des letzten 3. Preisler ...

Table with 4 columns: Monat, Temperatur, etc. Data for 6. Juni and 7. Juni.

MAIZENA advertisement with logo and text: Maizena ist bei der Herstellung von ...

Echte Damen-Panama Adolph Klemm, Langestr. 84.

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY Weinrosshandlung Ernst Hoyer, Oldenburg.

Zweelbäte, Turnverein „Einigkeit“, Sonntag, den 9. Juni: Großer Ball im „Zweelbäter Schützenhof“.

Sitzung des Magistrats, Gesamtdraths und Stadtrats Freitag, den 14. Juni 1912, abends 6 Uhr im Sitzungssaal des Rathhauses zu Oldenburg.

Herren- u. Knaben-Strohhüte weit unter Preis. Adolph Klemm, Langestr. 84.

Kriegerverein Oldenburg. Zur Verteilung am Bundesfest in Aleren verbleiben noch die Kameraden am Sonntag, d. 9. Juni, morgens 7.45 bei 9. Arnten, „Wirtshaus a. Wäbde“.

Küchen- u. Tüdel-Schürzen in weiß und farbig. Kinder-Schürzen in jeder Größe. Damen- u. Kinder-Strümpfe, gute Qualität. H. Hitzegrad, Althörnstr. 31.

Trauerkleider Trauer-Costüme Blusen u. Röcke in grösster Auswahl zu billigen Preisen. Alex Goldschmidt.

Herren-Panama Adolph Klemm, Langestr. 84.

Osternburg! Empfehle täglich prima frisches Rospfleisch. Morgen, Sonnabend prima Rospfleisch ohne Knochen. G. Ramien, Hermannstr. 25, Fernsprecher 1041.

Billige Fahrräder: 1 Damenrad 30 M., 1 besgl. 50 M., 1 gutes Adlerrad mit Torpedo-Frellan 45 M., 1 recht gutes Victoria 40 M., 2 ganz leichte neue Victoria-Räder à 60 M., Christoph Steinmeyer. Zu vert. 2 Weidertier, mehr. Jersel und gutes Heu. Wm. Dammann, Tungen, Ferkel zu verkaufen. J. Flossner, Oldenburg, G. Looenburgstr. 47. Oldenburg. Juvel die Rache, flotte 4 Häh. „Rhea V“, 9. Prämiantl. „Rhea“, 9. Sommer. Keine Smith Premier-Schreibmaschine, mehrfarbig schreibend, billig abzugeben. Gest. Nr. 1, 909 an die Exped. dieses Blattes. Empfehle prima jung. Rospfleisch, M. Bollegraaf, Oldenburg, Bremer Chauvee 65. Krieger-Verein der Landgem. Oldenburg. Nach Mitteilung des Oldenburger Kriegerbundes haben die Teilnehmer zum Bundesfestest den Sonntag 8.45 zu besuchen. Der Vorstand.

Krieger-Verein Oldenburg, Westen d. Landg. Zur Teilnahme am Bundesfestest in Aleren vert. sich die Kameraden Sonntag, morgens 6 1/2 Uhr, im Vereinslokal bei D. Schmiedele, Petersfehn, Jug ab Abg 7.28 Uhr. Der Vorstand. Kampfenoffen-Verein Oldenburg. Diejenigen Kameraden, die am Sonntag 3. Bundesfestest in Aleren wollen, fahren mit dem Sonderzug der morgens 8.45 von Oldenburg ab. Der Vorstand. Heber 100 Herren-Panama Adolph Klemm, Langestr. 84. Wollta zu verkaufen eine hübsche 5jähr. Fuchshüte, gut geritten und sicher als Einpam, mit Doqort u. Geführt. Drining, Oldenburg, Darmontstraße. Zu vert. 8 Neunwoschenferl. 8. Naber, Tungen. Zweelbäte. Zu vert. eine gute Kuh. Fern. Waage. Zu vert. 3 trächtige Schweine. Oldenburg, G. Looenburgstr. 69. Gutes Rieburger Brot Diensl., Mittw., Freit. frisch. Frau Heimers, Mottstr. 21. Starke Arbeitspferd zu vert. Oldenburg, Mottstr. 4.



Ausverkauf wegen Umbau!!

Hochparade Damenstiefel
in Chevrete, Chevre-
aus und Bogleder,
moderne Formen, so
lange der Vorrat reicht
nur 8.50, 7.50 u.

**Besonders vorteilhafter
Gelegenheitskauf.**

Kinderstiefel i. Ausverkauf
la Chevrete, 22-26, nur 3.90
la " 27-30, " 4.70
la " 31-35, " 5.70
la Bogleder, 17-22, " 1.35
la " m. Hb., 20-22, " 2.50
la " 23-24, " 3.50
la " 25-26, " 3.75
la " 27-30, " 4.90
la " 31-36, " 5.90

Jünglingsstiefel 5.25
in vielen Lederart.,
extra feil, von an.

**64 Paar la Chevrete-
u. la Bogleder-
Stiefel, garantierte
Qualität, la granturter
Babelart Marke „Re-
mello“, jedes Paar nur** 8.50

Bei **Kinderstiefel** lege ich seit Jahren besonderen Wert auf sehr bequeme Form, Ausarbeitung und besonders gute dauerhafte Qualität, sowie hervorragende Leichtigkeit, im Ausverkauf besonders billig.

Ludwig v. Häfen, Schuhmacher, Oldenburg,
nur Achternstrasse 35 (neben der Dänischen
Fischhandlung).

Achten Sie bitte genau auf Firma Ludwig v. Häfen und Nr. 55!



putzt am besten alle Metalle

Fortschrittlicher Verein, Osternburg.

Morgen, Sonnabend abend 8 1/2 Uhr:

Verammlung

an der „Harmonie“.

Tagesordnung:
1. Vortrag von Herrn Reichstagsabgeordneten Ullhorn
über das Thema:
„Der neue Reichstag“.

2. Verschiedenes.
Mitglieder und Anhänger der Fortschrittlichen Volkspartei
sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Heute abend 8 Uhr:

Unions-Konzert

der Infanterie-Kapelle.

Abonnementkarten aus dem vorigen Jahre haben Gültigkeit.
Thomas. Ehrlich.

Kartoffeln,

gesund und schön gelblichlich.

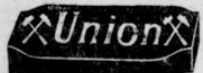
Scheffel 1,30 Mt.

A. Ehlers, Reikenstraße 3.

Unter Preis

verkauft mehrere ältere Wand-
uhren, früher 20 bis 40 Mt.,
jetzt für 12 bis 25 Mt.,
Nussbaum und Erde.
Für gutes Gehen wird garantiert.
Besonderer empfehle das Heussie und
Moberste in Haus-, Wand- und
Standuhren, mit feinsten Ge-
schäften, auch in 1/2, Doppelschlag.

Diedr. Eündermann,
Uhrmacher, Langestr. 65.



Sonnabend Stan.
Best. 3. 95 3. v. u. d. a. Weg. etc.
Güter u. waagenschick billig.
Joh. Wiemten, Huntestr. 2
Brennmaterialien.

Gehorn. Zu verkaufen schöne
6 Bohnenherkel, 8 Bohnen,
Grünspann 27.

Café Eiben

Heute abend:

Garten-Konzert

Replique Lampe zu verkaufen.
Grünspann 27.

Centrifugenbutter

Bfd. 1,15 Mt.

F. Poppinga,
Wellenstr. 42, Fernruf 1269.

Meine Verlobung mit Herrn
Joh. Ehlert in Bahn ist meiner-
seits aufgehoben.
Johanna Demker.

**Zu kauf. gef. Kinderhek-
bettstelle u. Sportwagen.**
Off. m. Br. nach Langestr. 20 erb.
Zu verkaufen ein gut erhaltenes
Tobbenstrafe 19.

Achtung!

Für meine beiden Söhne Paul
u. Karlo Mohn habe ich von
heute an nicht mehr, da ich den-
selben nachlos gegenüberstehe.
Aug. Mohn, Eversten IV.

2 geb. i. Männer wünsch. aus
Siebe u. Biffenich Vert. m. ein.
Synthesieur. Off. Off. unter
2. 876 Nittale, Langestr. 20.

Wohne Adorfstr. 70.

Frau Ahlrichs,
Phrenologin u. wissenschaftliche
Sondiererin.
Nach Sonntags zu sprechen.

Kand. erteilt Unterricht in
Rechenmathematik und Naturwissen-
schaft. Off. 8. 697 an die
Nittale Langstr. 20.

Ernielt Fernsprech-Anschluss
Nr. 1236.

Dentist Schmidt,
Atelier für moderne Zahnheil-
und Ersatzkunst,
Oldenburg, Innerer Damm 14 I.

Verreist
bis Ende Juni.
Dr. med. Syassen,
prakt. Arzt,
Theaterwall Nr. 45.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung ihrer Tochter
Lotte mit dem Leutnant
im 3. Schles. Dragoner-Reg.
Nr. 15 Herrn **Spielberg**
zeigen an
Gerhard Bruns u. Frau,
Anna geb. Heidenreich.
Hamburg,
Harvestehuderweg 19,
z. Zl. Homburg v. d. H.,
Ritters Park-Hotel,
Mai 1912.

Meine Verlobung mit Fräul.
Lotte Bruns,
Tochter des Herrn Gerhard
Bruns und seiner Frau Ge-
mahlin Anna geb. Heidenreich
beehre ich mich ergebenst
anzuzeigen.
Spielberg,
Leutnant im 3. Schles. Drag-
ment Nr. 15.
Hagenau i. Els.
Mai 1912.

Ihre Verlobung beehren sich
anzuzeigen:
Frida Spengler
Fritz Hesse.
Oldenburg, Juni 1912.

Geburts-Anzeigen.
Das
:**3. Mädcl :**
angefommen.
Mathias Maje und Frau,
Anna geb. Kuismann.
Hamburg, den 5. Juni 1912.
Kafede, 6. Juni 1912. Heute
wurde ein
gesundes Töchterchen
geboren, welches hochzeit an-
geigen
Arthur Ranjer und Frau,
Gerta geb. Wozan.

Todes-Anzeigen.
Barel, den 5. Juni 1912.
Deute entlichst sanft nach
ruhig nach kurzer, heftiger
Krankheit meine liebe Frau,
unzere gute Mutter und
Großmutter
Karoline Moriß
geb. Röhle
im 64. Lebensjahre, welches
tiefbetäubt zur Anzeige
bringt.
2. Moriß u. Kinder.
Beerdigung am Montag,
den 10. Juni, vorm. 11 1/2
Uhr, vom Krankeuhause
aus.

Friedrich Krüger,

gegründet 1864 Fernspr. 374

Oldenburg, auss. Damm u. Markt 7.
Brake, Breitestr. 19.

Vertreter für Zwischenahn Heinrich Piepersjohanns.

Vom Guten das Beste!

Maria von Jever.

leicht, hochfein, pikant!

**Hochfeiner Sumatra
mit Havanna!**

- Nr. 1 La Real 8 ¢
- Nr. 2 Canteros finos . . . 10 ¢
- Nr. 3 Regalia Simpatie . . 11 ¢
- Nr. 4 Valiosos finos 12 ¢
- Nr. 5 Puritanos 15 ¢
- Nr. 6 Royales 20 ¢

Versand nach auswärts von Mk. 20.— ab

portofrei! Proben nach 1000 Preise!

Eversten, 5. Juni 1912.
Deute entlichst sanft nach
langen Leiden unsere liebe
Mutter und Schwieger-
mutter
Helene Briskmann
geb. Köhler
im 79. Lebensjahre.
Die trauernden Ange-
hörigen:
Franz Briskmann u. Frau,
geb. Briskmann.
Beerdigung: Sonnabend,
morgens 9 Uhr, von St.
St. Polirial aus.

Danfagungen.
Für die vielen Beweise her-
licher Teilnahme beim Hinsterben
unseres Sohnes und Bruders
Johann sagen wir allen, welche
ihm das letzte Geleit gaben, keinen
Sag so reich mit Kränzen
schmückten, insbesondere den Wä-
lendorfer Schützenverein für das
zahlreiche Geleit, sowie Herrn
Doktor Ramsauer für die toll-
reichen Worte am Grabe unserer
herzlichen Dank.
Heidkamp, 6. Juni 1912.
Johann Elamer u. Frau.
Weitere Familien-Nachrichten.
Geboren (Sohn): Heinrich
Hilfs, Neber: Ad. Hoellen, Em-
den. — (Tochter): A. H. Ellis,
Sülfelder: Müller; Peter
Schmidt, Loga; W. Peters,
Moorhusen.
Verlobt: Marie Herren, Ne-
ver, mit Gertr. Brünings,
Wrafe. Semm Giers, Küstrin-
gen, mit Oberbottelner Fritz
Neumann, z. B. Kiel.
Verheiratet: Berend Sonnen-
berg mit Christine Deimets,
Wingum.
Gestorben: Ewe, Heinz
Hoffe, geb. Segeler, Delmen-
horst, 65 J. August Uffen, So-
ver. Ewe, Auguste Hofstet
geb. Scheder, Neber, 71 J. Wm.
Anna Sandersfeld geb. Rober,
Biederfeld, 78 J. Auguste Wei-
lin, Berne, 71 J. Karoline
Dorothee Moriß geb. Rabe,
Barel, 63 J. Heinrich Fried-
rich Wille, Logemoor bei W-
jührden. Fräulein Vertha Win-
ger, Küstringen, 73 J. August
Hildebrand, Seeseehausen, 43 J.
Fritz Schütt, Stattenhof, 2 J.
Kola Hoffel, Delmenhorst, 19
Jahre. Salb Halter geb. An-
ola, Wilhelmshaven, 23 J.
Franz Coners, Küstringen, 1. 4
Jahre. Marine-Intendantur-
Registrator a. D. Robert Jahn,
Niedenburg. Kaufmann Bernard
Barth, Neer, 75 J. Kapitän
Hilrich Widdendor, Neer, 62
Jahre. Georg Hof, Holte, 76 J.
Frau Amisgerichsberg Helene
Dempshoff geb. Weuper, Aus-
sch. 75 J. Hoff Helke Fried-
rich Schauer, 72 J.

Oldenburg, den 6. Juni.
Deute entlichst sanft nach
ruhig nach langer, heftiger
Krankheit unser lieber
Mann, unser guter Vater
**Christian Friedrich
Wolken.**
In tiefer Trauer:
Johanne Wolken
geb. Rinnemann.
Julius Wolken,
Gertrud Wolken.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 10. Juni,
morgens 9 Uhr, statt.

Oldenburg, 6. Juni 1912.
Allen Teilnehmenden die
traurige Nachricht, daß
meine geliebte Mutter, die
Witwe
Louise Rosenbohm
geb. Röhle
im Alter von 67 Jahren
nach kurzer, schwerer Lei-
den gestern abend sanft ent-
schlafen ist.
Im Namen aller Ange-
hörigen:
Die trauernde Tochter
Aug. Rosenbohm.
Beerdigung am 9 1/2 Uhr
vom Evangelischen Kran-
kenhaus nach dem Ges-
tudenfriedhof am Montag,
den 10. Juni.

1. Beilage

zu Nr. 153 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 7. Juni 1912

Unpolitischer Tagesbericht.

Sommerfestung der Schiffbautechnischen Gesellschaft.

Kiel, 6. Juni. Im großen Saale der Marine-Akademie trat heute vormittag die Schiffbautechnische Gesellschaft zur diesjährigen Sommerversammlung zusammen. Nach einleitenden Worten des Geh. Regierungsrates Prof. Busse sprach Marinebauart Direktor (Kiel) über die Entwicklung der Unterseeboote und ihre Hilfsmaschinenanlagen und veranschaulichte in kurzer Weise die wesentlichen Konstruktionsgedanken der Unterboote und die Charakteristik der hauptsächlichsten Unterboortypen. Baurat Schulz (Kiel) hielt dann einen Vortrag über den Kaiser Wilhelm-Kanal und seine Erweiterung. Einleitend Ausführungen über die Geschichte des Kaiser Wilhelm-Kanals, wobei über seinen Vorgänger, den Schleswig-Holstein-Kanal, einige Angaben gemacht wurden, folgte zunächst eine Darstellung des bestehenden Kanals, die über seine Linienführung, seine Abmessungen, seine bauischen Anlagen, als Schleusen, Weiden, Fahren usw., und über den Kanalverkehr Auskunft gaben. Nachdem dann erörtert wurde, weshalb eine Erweiterung des Kanals sich als notwendig herausstellte, wurden die Grundzüge des Erweiterungsbaues besprochen. Sie lassen sich dahin zusammenfassen, daß die Kanallinie begrabt und der Wasserquerschnitt des Kanals unter gleichzeitiger Tieflegung der Sohle um 2 Meter vergrößert, daß ferner neben den vorhandenen Schleusen des Kanals neue Schleusen von mehr als doppelt so großer Länge und von erheblich vergrößerter Breite und Dampfkraft erbaut, die vorhandenen Eisenbahndrehbrücken und eine Schwimmbücke durch Hochbrücken, die Strahlendrehbrücke der Heidsbürg durch eine Reulbau mit vergrößerter Durchfahrtsöffnung ersetzt und sämtliche Fahren verbessert werden. Nach Angaben über die Kosten der Kanalverbreiterung und die Aufrechterhaltung des Verkehrs auf dem Kanal während des Erweiterungsbaues wurden eingehende Mitteilungen über die Unterbringung und Verpflegung der bei der Bauausführung tätigen Arbeiter und die sonst zu ihren Gunsten getroffenen sozialpolitischen Maßnahmen gemacht.

An den Kaiser und an den Großherzog von Oldenburg, der verhindert war, an der Versammlung teilzunehmen, wurde ein Begrüßungs-Telegramm abgeschickt.

Die beiden Grabesflieger Kanik und Falderbaum haben bei dem Schauliegen in Braunschweig besser abgelaufen, als am Sonnabend in Bremen. Die Resultate des Schauliegens, über das wir bereits in einem Telegramm berichteten, sind folgende: Kanik erhielt Dazerspreis 2217,31 M. und einen Frühpreis von 19,50 M., Falderbaum Dazerspreis 782,58 M., Bruno Werniger (Eindecker eigenen Systems) Dazerspreis 913,02 und einen Frühpreis von 100 M., Robert Janisch (Eito-Doppeldecker) Dazerspreis 3086,88 M., Frühpreis 150 M., Böhmerspreis 150 M., Baiterlein (Eito-Doppeldecker) flog mit einem Passagier Auger Konkurrenz.

Todesflug eines Fliegers in Hamburg. Der Flieger Ingenieur Gottlieb Koll aus Hamburg führte gestern Abend 8 Uhr 43 Minuten in Hamburg bei einem Probeflug eines beträchtlichen Höhenflugzeuges der Tragflächen seines Aeroplans ab und war totat. Er wurde mit schwerstem Schadel auf einer Doppelzylinder der Altkrüger Chaussee und dem Flugplatz Jühls-

büttel in der Nähe der Bahnhofs-Kennbahn aufgefunden. Der Apparat war vollständig getrümmert.

Der verdammte Priester. Der seit dem 1. Juni verschollene Pfarrer Pilon von St. Sergius in Angers hat sich vorgestern bei der Polizeibehörde von Lyon gemeldet. Er erzählte dort zuerst eine lange Entführungsgeschichte, wonach Banditen ihn unter dem Vorwande, zu einer Kranken zu kommen, ins Freie gelockt, gefesselt, beraubt und entführt hätten. Pilon sah sich aber durch die Ereignisse der inzwischen eingeleiteten Untersuchung gezwungen, zu erklären, daß die ganze Erzählung der Entführungsgeschichte von ihm erfunden sei. Er habe Angers verlassen, weil er die Mittel der Existenz, deren Schatzmeister er war, erschöpft habe. Ueber die Unternehmung, die eingeleitet worden war, und deren Ergebnis Pilon zu wissen zu sehen, verlautete: Die Unternehmung der Behörden zeigte alsbald Mißerfolge mit den Ausgängen des Priesters. So stellte sich heraus, daß die Zivilfänger, die dem Pfarrer angeblich von den Banditen aufgezwungen waren, von Pilon selbst am Dienstag in Lyon gekauft worden waren. Diese Verführung seiner Unwahrscheinlichkeiten veranlaßte den Pfarrer, einzugehen. Er gab an, daß er, nachdem er Angers verlassen, sich nach Nancy begeben habe, dann nach Paris gekommen und von dort nach Lyon weitergefahren sei. Weitere Ermittlungen lassen vermuten, daß Pilon seine Flucht seit langem vorbereitet habe. So ließ ein Priester im vorigen Monat in Nantes Perle und Schmirrbart anfertigen, die er nach der Fertigstellung selbst in Empfang nahm. Der Perleinschreiber will in der Photographie Pilon's seinen damaligen Kunden mit Bestimmtheit erkennen. Aus Angers berichtet man, daß ein Priester, der sich Pigeot nannte, in diesen Tagen an einer Banstelle Werke zu verkaufen suchte. Die von dem Pfarrer angegebene Adresse erwies sich als falsch. Dagegen stellt sich heraus, daß ein an den Perleinschreiber adressierter Brief des Priesters, der sich dort eine Perle machen ließ, ebenfalls mit Pigeot unterzeichnet war. Pilon ist von der Polizeibehörde in Lyon in Haft behalten worden.

Zum National-Bismarckdenkmal. Der Künstlerbund (Vichwart) hat wider Muthesius, Desoir und die nahe stehenden eine Feststellungsfrage erhoben — ehe der Bismarck auf den Zobel festgesetzt wird. Zur näheren Erklärung sei darauf hingewiesen, daß inzwischen das Preisgericht für das Bismarckdenkmal am Rhein dem Entschluß der Minorität beistimmt und den Entwurf von Wilhelm Kreis, zu dem Hugo Lederer einen stehenden Bismarck geschaffen hat, mit 4 Stimmen zur Ausführung bestimmte. Gegen diesen Beschluß lehnte sich die Majorität, und namentlich Professor Vichwart, auf. Die Herren wandten sich in einem Rundschreiben an die Kunstvereine und forderten sie auf, gegen die Entscheidung des Preisgerichts zu protestieren. Darauf stellten Max Desoir und Hermann Muthesius in einer Broschüre „Der Bismarck am Rhein“ noch einmal die Tatsachen fest, die sich bei dieser Konkurrenz ereignet haben. Kreis ist nun heftig, daß der Künstlerbund die Feststellungsfrage erhoben hat, so kann das nur so verstanden werden, daß die Künstler um Vichwart noch einmal durch das Gericht die einzelnen Vorgänge feststellen lassen wollen. Wie wir übrigens erfahren, ist bisher weder Muthesius noch Desoir eine solche Klage eingeklagt worden. Die beiden Herren haben auch nichts davon gehört, daß eine derartige Aktion gegen sie unternommen werden soll. Lederer und Kreis sind schon aufgefordert worden, ein ebengiltiges Modell des Denkmals herzustellen. Das Modell wird ge-

prüft, und, wenn es Befall findet, auch ausgeführt werden, genau nach dem Beschlusse des Entscheidungsausschusses. Endlich könnte man die Denkmalsfreier bitten, die Öffentlichkeit mit ihren nutzlosen gegenseitigen Angriffen weiterhin zu verschonen.

39. Deutscher Gastwirttag. Am gestrigen letzten Verhandlungstage des 39. Deutschen Gastwirttages bildete den ersten Gegenstand der Tagesordnung die Sohle in Frage. Hierzu lagen eine ganze Reihe von Anträgen vor, die nach dem Vorschlage des Vorsitzenden dem Geschäftsführenden Ausschuss zur weiteren Behandlung überwiesen wurden. Hierauf sprach Stadtverordneter Schulze (Berlin) über die Brantweinsteuer und deren Wirkung auf die Gastwirte. Die Erledigung dieser Frage im Parlamente sei nicht vom wirtschaftlichen, sondern lediglich vom politischen Gesichtspunkte aus erfolgt. Der Leidtragende werde nur der Staat sein, welcher an Verbrauchsteuern durch den Konsumrückgang so viel verlieren werde, wie bei der Erhöhung der Verbrauchsabgabe im Jahre 1906. Die Brantweinsteuer habe lediglich den Brennereifinanzielle Vorteile gebracht, auf Kosten eines der notleidenden Gewerbe des Vaterlandes. Die Versammlung nahm hierzu zwei Resolutionen an, in welchen sich der Verbandstag gegen das neue Brantweinenergiegesetz und dessen Einwirkung auf die Gastwirte verwehrte. Eine weitere Resolution spricht sich gegen die Befreiungen der Rahmungsmitteleinnehmer aus, die den Zweck verfolgen, ein Gesetz herbeizuführen, welches die Mindestalkoholstärke für Trinkbranntwein festsetzen soll. Durch solche Bestimmungen würden sämtliche Maßigkeitsbestimmungen illusorisch gemacht. — Ein Antrag der Hansestädte auf reichsgesetzliche Festlegung der dreijährigen Lebzucht für das Gastwirtsgeerbe wurde angenommen. — Verschiedene andere Anträge wurden dem geschäftsführenden Ausschuss überwiesen. — Am Schluß der Tagung begrüßte Kommissar Dr. Beckenberger — Genuß die Versammlung im Namen des Hansabundes und erklärte, daß der Hansabund und gerne bereit sei, den Interessen des Gastwirtsgeerbes nach allen Richtungen entgegenzukommen. Mit den üblichen Dankesworten wurde dann die Tagung geschlossen.

Eine mysteriöse Affäre. Berlin, 6. Juni. Eine mysteriöse Affäre beschäftigt zurzeit die Spandauer Gerichtsbehörden. Im März d. J. wurde aus der Havel die Leiche des Baubeamten Jost aus Magdeburg gefischt, der nach Unterschlagung von 100 000 M. flüchtig geworden war. Neuerdings ist nun der Verdacht aufgetaucht, daß dem Toten die 100 000 M. gestohlen worden sind. Die Präfektur des Anzuges war zerfetzt. Die Leiche soll jetzt wieder ausgegraben werden, um festzustellen, ob der Tote wirklich der Baubeamte Jost ist. In der seltsamen Affäre ist bereits eine Verhaftung erfolgt.

Absturz in eine Glaserkammer. Zürich, 6. Juni. Ein bedauerlicher Unfall hat sich gestern am Grindelwaldgletscher zugetragen. Der junge Führer Christian Bohrer hatte einen Fremden über den unteren Grindelwaldgletscher geleitet. Beim Rückweg, als Bohrer den Gletschergrund überspringen wollte, löste sich ein Felsstück los und Bohrer fiel 40 Meter tief in die Spalte. Hilfe konnte noch rechtzeitig gebracht werden, die Untersuchung ergab aber, daß Bohrer auf beiden Unterschenkeln vollständig gelähmt ist.

Schiffung nach Ost. Stockholm, 6. Juni. Heute früh 6 Uhr stieß oberhalb des Hafens von Sundebell am Bottnischen Meerbusen der Passagierdampfer „Jagermanland“ mit dem Schlep-

Vom Oldenburgischen Galerieverein.

(Zu der Differenz im Verein.)

Der Verein hat bekanntlich im letzten Jahre Peterichs „Medea“ (aus der 1906er Ausstellung), Madensens „Siege“ und Winters „Eisenherzei“ (Augustfischen) für die neue Oldenburger Galerie angekauft. Der sechsten erschienenen Jahresbericht über das Jahr 1911 enthält nun u. a. folgende Sätze:

„Der Ankauf des Winterschen Bildes stieß bei einzelnen Mitgliedern der Kommission auf lebhaften Widerspruch. Hierbei zeigte es sich, daß Meinungsverschiedenheiten in grundsätzlichen Fragen zwischen diesen Mitgliedern bestanden, welche zu ihrer Klärung eine außerordentliche Mitgliederversammlung notwendig machten. Auf dieser am 3. April d. J. zusammengetretenen Versammlung ergab es sich, daß die Gegenstände nicht zu überbrachten waren. Daher legten sämtliche Mitglieder des Vorstandes und der Ankaufskommission ihr Amt nieder. Herr Prof. Otto erklärte seinen Austritt aus dem Galerieverein. Wiedergewählt wurden in den Vorstand die Herren Dr. G. Pauli, Bremen, Carl Schaefer, Oldenburg, Leopold Biermann, Bremen. In die Ankaufskommission wurden ferner gewählt die Herren Baurat Rauchfeld, Oldenburg, und Heinrich Boehler, Borsbunde. Herrn Prof. Otto's Austritt aus dem Verein tief lebhaftes Bedauern hervor. Herr Prof. Otto hat sich um die Gründung und die gedeihliche Entwicklung des Galerievereins die größten Verdienste erworben, die ihm nicht vergessen werden. Ihm sei hierfür auf an dieser Stelle nochmals der wärmste Dank ausgesprochen. gez. Dr. G. Pauli, Vorsitzender, ges. Carl Schaefer, Schriftführer. Oldenburg, April 1912.“

Besichtig dieser Ausführungen erhalten wir jetzt von den beiden Hauptbeteiligten folgende

Schlußwort:

Der in diesen Tagen herausgegebene Jahresbericht des Oldenburger Galerie-Vereins enthält über die im letzten halbjahre entstandenen Differenzen, die zum Austritt einer Anzahl von Mitgliedern geführt haben, eine kurze, aber durchaus schiefe und die Tatsachen verfehlende Mitteilung, die wir zur Rechtfertigung unserer Haltung in diesem bedauerlichen Handel nicht unwillig machen lassen können.

Daher am 29. Dezember beschlossene Ankauf des Winterschen Bildes (Eisenherzei) bei einzelnen Mitgliedern der Kommission auf lebhaften Widerspruch“ stieß, ist richtig,

aber dieser unser Widerspruch richtete sich nicht, wie es den Anschein haben konnte, gegen die künstlerpersönlichkeit Winters überhaupt; wir haben vielmehr unsere Lebhaftigkeit sehr deutlich ausgesprochen, daß W. Winter in früheren Bildern, z. B. in den Solzschuhmachern (im Besitze der Galerie), weit höhere materielle Qualitäten zeigt und wahrscheinlich auch noch in künftigen zeigen werde, als in diesem, und daß mit Aufwand von 6000 M. Ankauf gemacht werden könnten, die für das Gesamtbild der Galerie wichtiger und wertvoller seien. Daß dann „zur Klärung der Meinungsverschiedenheiten“, die sich aus dem Ankauf dieses Bildes in der Sitzung vom 29. Dezember ergaben, die außerordentliche Mitgliederversammlung vom 3. April einberufen worden sei, ist nicht richtig; außerdem verschweigt der Bericht die Hauptfrage, das allerdings ein wenig unrichtliche Spiel, das sich zwischen den beiden Sitzungen ereignet hat.

Die außerordentliche Versammlung vom 3. April war einfach deshalb nötig, weil der Vorsitzende der staatlichen Ankaufskommission, Herr Minister Rührit, vom Galerie-Verein die Weisungung des Herrn Dr. Schaefer aus der staatlichen Ankaufskommission verlangte, und weil der Galerie-Verein diesem Ansinnen nicht zu widerlegen wagte.

Um diese Vorgänge verstehen zu können, möge man uns einen kurzen Rückblick auf die hauptsächlichsten Ereignisse des öffentlichen Kunstlebens in Oldenburg gestatten. Es wird dabei kaum nötig sein, hier daran zu erinnern, wer während der letzten acht Jahre auf diesem Gebiete die Hauptarbeit getan hat: Die Kunstausstellung von 1906, ihre äußere Gewand wie ihr Inhalt; die Gründung der Vereinigung nordwestdeutscher Künstler, die sich aus dieser Ausstellung ganz natürlich ergab; die Lösung für den Plan des Bismarckdenkmals in Delmenhorst, mit dessen Bau Peter Wehrns nächstens beginnen wird; die Vorarbeit, die erforderlich war, um auf dem bis dahin wenig ergebigen Boden Oldenburgs den Galerie-Verein mit seinen 6-7000 M. jährlichen Ankaufsmitteln zusammenzubringen; die Verhandlungen mit der Regierung, die ihren Jahresetat für Kunstzwecke in der Höhe von 8000 M. mit den Mitteln des Galerie-Vereins zu gemeinsamen Ankäufen vereinigen sollte; das Programm für diese Galerie, d. h. die grundsätzliche Bestimmung auf die lokale nordwestdeutsche Kunst, die tatungsmäßig weitgehend für die ersten 5 Jahre festgelegt wurde, damit sich ein Grundstod von ausgesprochener Eigenart bilden könne. All dies war geschehen, bevor Herr Dr. Pauli sich um die Kunst in Oldenburg irgend bemüht hatte. Und auch nachdem er 1908 zum Mitglied der Ankaufskommission ernannt war,

blieb die Veranstaltung der Ausstellungen und die Auswahl der zum Ankauf vorzuschlagenden Werke so gut wie ganz unsere Arbeit.

Was uns als Ziel für die Sammlung moderner Kunst in Oldenburg vorstehete, ergibt sich aus der Liste der Ankäufe, die in drei Jahren mit einem Aufwand von etwa 23 000 M. gemacht worden sind: Kunens „Vorfürhing“, Overbecks „Birken“, sein letztes großes Gemälde, von S. Uebe die erste Fassung seines Claus Groth, deren zweite und dritte Fassungshaltungen in den Kunstsalen zu Hamburg und Bremen hängen, Madensens „Siege“ von 1892, demselben Jahr, in dem er „Die Mutter“ in der Bremer Kunsthalle malte, und von der gleichen malerischen Meise und Geschlossenheit, Peterichs „Medea“, die 1905 im Mittelraum der Wehrnschen Ausstellungsarchitektur so starke Wirkung übte. Daß unser Vorschlag, ein Bildnis des Großherzogs von L. v. Saxe-Coburg für die Galerie malen zu lassen, nicht verwirklicht wurde, und daß es uns nicht gelungen ist, das heute in der Kieler Galerie hängende Eisbild von Feddersen und die Lieberinger Tiele von Kuchl in der Kommission durchzuführen, war nicht unsere Schuld.

Ein Jahrzehnt ruhiger konsequenter Arbeit auf diesem Wege hätte genügt, um trotz der geringen vorhandenen Mittel einen selbst neben dem Bestand großer alter Kunstsammlungen Achtung gebietenden, in seinem Wesen einheitlichen und nirgends so charakteristisch wiederkehrenden Grundstod für die Oldenburger Galerie zu schaffen, der unvertierbar und würdig neben allen künftigen Entwicklungsmöglichkeiten bestände. So hat es Vichwart in Hamburg als seine Aufgabe angesehen, die gegenwärtige und die vergangene Kunst Hamburgs in die Mitte seiner bebauungswürdigen Sammelstätigkeit zu stellen, um seinem Volke den ganzen Reichtum der künstlerischen Möglichkeiten zu zeigen von dem selbstgegründeten Standpunkt des eigenen Bodens.

Was hätte man in Oldenburg Befehrs nur können, als was wir taten, um aus nichts den Anfang einer Galerie zu bilden? Hätte man Menzel und Feibel, Uebe und Liebermann oder Romet und van Gogh kaufen sollen? Mit beinahe 15 000 M. Jahresbudget? Und nichts ist bei den einmal beschränkten Mitteln selbstverständlicher, als daß sich die Ankäufe an ein klar umschriebenes Programm halten müssen. Wir sind auch heute noch überzeugt, daß sich aus den Werken der Nordwestdeutschen eine hervorragende Galerie von starken Werken und von tüchtiger Eigenart bilden

Dampfer „Ströbjörn“ zusammen. Der Schleppeidampfer wurde schwer am Heck getroffen. Nach dem ersten Zusammenstoß erfolgte bald ein zweiter, wodurch der „Ströbjörn“ noch ein Heck mittschiffs erhielt und sofort zum Sinken gebracht wurde. Von einem in der Nähe befindlichen Schiff wurde rasch ein Boot ausgesetzt, dem es auch gelang, den Kapitän, einen Heizer und einen Matrosen des Schleppeidampfers aus dem Wasser zu ziehen. Die übrigen acht Mann der Besatzung ertranken. Der Passagierdampfer hatte nur geringe Beschädigungen am Vordersteck und setzte seine Reise fort.

Unterlagen russischer Beamten. Petersburg, 6. Juni. Der Sekretär des Zambinnementuratoriums von hier wurde wegen Unterschlagung von 200 000 M Kuratoriumsgeldern, die durch freiwillige Spenden aufgebracht worden waren, zum Verluste aller Rechte und fünfjähriger Einweisung in die Arrestantenzompagne verurteilt.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Agenturverträge. Nach § 92 des Handelsgesetzbuchs kann ein Agenturvertrag ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist gekündigt werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Auch andere Verträge, von denen es zweifelhaft sein kann, ob sie reine Agenturverträge oder gesellschaftsähnliche Verträge sind, können, wie das Reichsgericht schon in früheren Fällen ausgesprochen hat, beim Vorliegen eines wichtigen Grundes sofort gelöst werden. Was unter einem wichtigen Grund zu verstehen ist, kommt auf den einzelnen Fall an. In Unregelmäßigkeiten bezüglich der Ablieferung oder Berechnung von Geldern, die der Agent für den Geschäftserwerb einfordert hat, kann, auch wenn der Verdacht einer Veruntreuung nicht vorliegt, der Agent vielmehr vollständig solvent ist, ein wichtiger Grund im Sinne des § 92 des Handelsgesetzbuchs gesehen werden.

Vom Rohstoffmarkt. Der Verkauf der Werke des Stahlwerksverbandes an Produkten B. betrug im April 1912 insgesamt 595 914 T. Rohabgabegeld gegen 606 746 T. Im März dieses Jahres und 496 704 T. im April 1911. — Die Wandelervereinigung hat ab gesehen die Erportpreise um 2.50 auf 134.50 bis 144.50 Mark pro Tonne erhöht; über die Erhöhung der Inlandspreise soll in der Mitgliederversammlung am 22. Juni Beschluß gefaßt werden.

4 Prozentige dänische Anleihe. Die 4 000 000 Pfund Sterling betragende 4 Prozentige dänische Staatsanleihe hat die staatliche Genehmigung erhalten. Die Anleihe soll am 12. Juni an der Hamburger Börse zum Kurse von 99 1/2 Prozent Zeichnung aufgelegt werden.

Preussischer Saatensand. Der Saatensand in Preußen zu Anfang Juni 1912 war, wenn 2 gut, 3 mittel und 4 gering bedeutet, für Winterweizen 2.5; Sommerweizen 2.4; Winterroggen 2.1; Sommerroggen 2.7; Sommergerste 2.9; Sommergerste 2.4; Hafer 2.5; Erbsen 2.6; Ackerbohnen 2.6; Wicken 2.7; Kartoffeln 2.8; Zuckerrüben 2.8; Futterrüben 2.8; Wintererbsen 2.8; Wintererbsen 2.9; Klees 2.7; Acker 3.6; Luzerne 3; Kleefrüchten 2.6; andere Wicken 3.1.

Berlin, 6. Juni. Im heutigen Geldmarktverkehr notierte der Privatdiskont 4 1/2 Prozent. Tägliches Geld bedang 3 1/2 Prozent bei reichlichem Angebot.

Berlin, 6. Juni. Anlagemarkt für heimische Anleihen wieder schwach.

Table with 3 columns: Location, 5. Juni, 6. Juni. Lists prices for various commodities like Diskont, Deutsche Handels, Bohlen, Lure, etc.

Russische Berichte der Oldenburger Banken vom 7. Juni.

Table with 3 columns: Description, Kurs, Verlauf. Lists various bank notes and securities from Oldenburg, including 4% and 5% bonds, and other financial instruments.

200 Mt. Weizenmehl 00 loco 26—28.50 Mt. Roggenmehl 0 und 1 loco 22.70—24.50 Mt. Weizenmehl, grob und feine, 13—14.25 Mt. Roggenmehl 14.50—15 Mt.

Stiefmärkte.

Hamburg, 5. Juni. Stiefmarchenmarkt. Auftrieb 1990 Schweine. Handel sehr langsam. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht abzüglich Zera: Schweine über 260 Pfund 69, 240—260 Pfund 68—69, 200—240 Pfund 68—69, unter 200 Pfund 68, geringer: Ware 60—66, beste Saucen 64—65, geringere Saucen 58—62 M. Berlin, 5. Juni. Städtischer Schlachthausmarkt. Preis in M. Auftrieb: 352 Rinder (darunter 39 Ochsen, 203 Bullen, 110 Kühe und Kälber), 1992 Schafe, 3504 Schafe, 16 853 Schweine. Bezahlt wurden für 1 Zentner: Rinder: Ochsen, Bullen, Kühe, Jungvieh nicht notiert. Rinder: Doppelflecker feinstes Rind Lebendgewicht 80—98, Schlachtgewicht 114—140, feinstes Mastfäher 68—70 (113—117), mittlere Mast- und beste Saugfäher 62—66 (103—110), geringere Mast- und gute Saugfäher 54—60 (95—105), geringere Saugfäher 45—50 (82—91). Schafe: Stämmfäher: Mastfäher und jüngere Mastfäher 46—50 (94 bis 102), ältere Mastfäher, geringere Mastfäher und gut genährte junge Schafe 42—45 (86—92), mächtig genährte Hammel und Schafe (Mastfäher) 35—43 (75—91); Weidenfäher: —. Schweine: Ferkel: über 3 Zentner, vollfleischig, 250—300 Pfund, 57—58 (71—73), vollfleischig, 200—240 Pfund, 56—58 (70—72), vollfleischig, 160 bis 200 Pfund, 52—56 (65—70), vollfleischig, unter 160 Pfund, 48—52 (60—65), Saucen 54 (67—68).

Schiffnachrichten.

Norddeutscher Lloyd. „Bülow“, Torpedos, von Ostasien, 5. Juni 7 Uhr abends in Singapore. „Gießen“, Fracht, von dem La Plata, 6. Juni 10 Uhr vormittags von Vigo. „Halle“, C. Meyer, nach Brasilien, 6. Juni 4 Uhr morgens Dover passiert. „Alein“, Raab, von Ostasien, 6. Juni 10 Uhr vormittags Durkante passiert. „Prinz Ludwig“, v. Winger, von Ostasien, 6. Juni 4 Uhr morgens in Suez. „Thüringen“, Hillmann, von Australien, 6. Juni 5 Uhr morgens in Warfelle. „Wesfalen“, Wilkman, nach Australien, 6. Juni 6 Uhr morgens Dover passiert. „Burgburg“, Dirks, von Brasilien, 6. Juni 10 Uhr vormittags in Rotterdam. „Stroustrup Wilhelm“, Nierich, nach New York, 5. Juni 8.25 Uhr abends von Cherbourg. „Prinz Eitel Friedrich“, Malchow, nach Ostasien, 5. Juni 7 Uhr nachmittags von Penang. „Prinz Heinrich“, Fern, nach Alexandria, 5. Juni 12 Uhr mittags von Genua. „Prinz Sigismund“, Lenz, von Australien, 6. Juni 8 Uhr morgens in Yokohama. „Prinzregent Luipold“, Nahrath, nach Warfelle, 5. Juni 2 Uhr nachmittags von Alexandria. „Aheim“, Radien, nach Baltimore, 5. Juni 8 Uhr morgens Kap Henry passiert. „Bilchah“, Hagenmeyer, nach Kanada, 5. Juni 5.15 Uhr abends Wipholz passiert. „Jüten“, v. Senden, nach Australien, 5. Juni 7.00 Uhr abends Vorham Riff passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“.

„Goldensiel“, Diebich, 6. Juni in Bremerhaven. „D. J. D. Ahlers“, Gronau, 6. Juni von Port Said nach Rotterdam. „Bagenant“, Fischel, 5. Juni Dover passiert. „Aheimfels“, A. Kiedens, 6. Juni in Bombon. „Roath“, 6. Juni von Bombon nach Hamburg. „Steinurm“, Celbo, 6. Juni von Antwerpen. „Stable“, Harzog, 6. Juni in Lissabon. „Somed“, A. Schwarz, 5. Juni von Porto nach Hamburg. „Wildenfels“, Weimann, 5. Juni von Malta. Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei. „Porto“, Hülshof, 5. Juni in Hamburg. „Parache“, Kofe, 5. Juni einl. Dover passiert. „Tanger“, Tonbersfeld, 5. Juni von Bremen nach Rotterdam. „Aines“, Böhlund, 5. Juni in Emden. „Rotterdam“, Schmidt, 5. Juni in Lissabon. „Oldenburg“, Evert, 5. Juni von Lissabon nach den Kanarischen Inseln. „Toro“, Leffen, 4. Juni von Porto nach Suella. „Magagan“, Wiedert, 4. Juni von Lissabon nach Orataba. „Melilla“, Spicker, 5. Juni von Hamburg nach Porto. „Magador“, Thaden, 5. Juni von Las Palmas nach Hamburg. „Saffi“, Feenen, 6. Juni von der Tine nach Las Palmas. „Gibraltar“, Wiser, 6. Juni in Gibraltar. „Portugal“, Schwörer, 5. Juni von Suella die Küstree angereiten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Advertisement for 'Josell Cigaretten' featuring a silhouette of a woman in a long coat and hat. The text 'Josell Cigaretten' is written in a stylized font, and 'Juno Vera' is written below the silhouette.

läßt, wenn nur bei der Auswahl die größten Ansprüche an die künstlerische Qualität gestellt und Kompromisse und unkünstlerische Rücksichten vermieden werden.

Niemand, der die Tätigkeit des Herrn Dr. Pauli in der Bremer Kunststiftung während der letzten Jahre verfolgt hat, wird behaupten wollen, daß er ein begabter Freund und Kenner der Kunst sei, die sachgemäß in der Oldenburgerischen Galerie gepflegt werden soll, der lokalen Nordwestdeutschen. Er hat auch nicht enerviert den Versuch gemacht, im Sinne Richtwerts seiner Galerie ein eigenes lokales Gepräge zu geben. Das mag für Bremen und seine überreichen Mittel an Staatszuschuß und Gaben reicher Ziffer recht sein, in Oldenburg widerspricht es zum wenigsten den bisher vom Landtag, von der Regierung und dem Galerieverein ausgesprochenen Absichten.

In der Ankaufssitzung vom 20. Dezember 1911 kamen die also von Natur vorhandenen und schon längst bemerkten Gegenstände zur Aussprache. Den Anlaß dazu gaben Dr. Paulis forderbare und an diesem Ort doppelt unangebrachte Ausfälle gegen die Nordwestdeutschen, als deren Vertreter wir in der Kommission tätig waren, und deren Sache nach unserer Meinung zugleich die der Oldenburgerischen Galerie war. Da diese Angriffe auf den Grundgedanken der bisherigen Kommissionsarbeit vom Vorsitzenden der Kommission weder mißbilligt noch gerügt wurden, richtete Dr. Schaefer im Anschluß an die Aussprache während der Sitzung vom 5. Januar an Herrn Dr. Pauli ein persönliches Schreiben, in dem er diesem darlegte, daß er sich entweder zu dem klaren Programm der Ankaufskommission bekennen oder gewärtigen müsse, daß die weitere Arbeit nur im Rahmen dessen vor sich gehen werde. Auf Grund dieses — wie gesagt, rein persönlichen — Briefes erklärte Herr Dr. Pauli seinen Austritt aus dem Galerie-Verein, indem er dem Herrn Minister eine Abschrift des Briefes einschickte; dieser erklärte, auf die Bitte des Herrn Dr. Pauli in der Ankaufskommission nicht verzichten zu können, und verlangte vom Vorstand des Galerie-Vereins die Befreiung Dr. Schaefers aus der Kommission. Da es sich bei der Verammlung vom 3. April alsbald zeigte, daß der Vorstand des Galerie-Vereins nicht die Absicht hatte, seine Mitglieder gegen dieses Vorgehen des Ministers zu schützen, so blieb uns zu unserem lebhaften Bedauern nichts anderes übrig, als den Boden zu verlassen, auf dem eine Aussicht auf fruchtbarere weitere Arbeit für uns nicht mehr vorhanden war.

Ausgetreten sind aus dem Verein nicht nur Professor Otto und seine Freunde, sondern — was schwerer wiegt als einige Mißliebtheitsbeiträge — auch die Vereinigung nordwestdeutscher Künstler. Herr Dr. Pauli ist der Vorsitzende des Galerie-Vereins geworden, dessen erste Tat nach unserem Auscheiden eine ungewöhnliche Brückensicherung des bisherigen Grundgedankens, der Ankauf eines Bildes von Trübner, ist. Heinrich Vogeler, den man als Erbschaftsmann in die Ankaufskommission wählte, hat, wie er uns mitteilt, die Wahl abgelehnt.

Das sind die Verhältnisse und Ergänzungen, die wir zu dem Jahresbericht zu geben für nötig halten.

Prof. W. Otto. Dr. R. Schaefer, Museumsdirektor.

Nachschrift der Redaktion: Diese höchst inhaltreiche Erklärung, die uns aus bekannten Gründen besonders lebhaft interessiert, und die bei allen Kunstfreunden, welche die Entstehung des Galerievereins nicht verfolgten, daselbe Aufsehen erregen wird, kann wohl nicht ohne Erwiderung von der Gegenseite bleiben; dazu sind die Beschuldigungen doch zu gewichtig. Ehe wir daher Stellung zu dieser die Öffentlichkeit erheblich angehenden Angelegenheit nehmen, wollen wir abwarten, was Galerieverein und Ankaufskommission auf diese Anfrage ihrer früheren Mitglieder erwidern.

Anzuleihen gesucht.
Anzuleihen gesucht 2500 M auf sichere 2 Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen, zum 1. Novbr. 1912. Offerten unter B. 880 an die Filiale, Langestraße 20, erbeten.

Anzuleihen gesucht
auf mündelsichere Landhypothek 50 000 M in 1 oder 2 Beträgen. Ferner auf 1. städtische Hypothek: 4000 M, 6500 M, 8000 M, sowie 10 000 M. Auf durchwegs sichere 2 Hypothek 2 mal 4000 M, 2000 M, 2 mal 1500 M und 2 mal 1000 M.
G. Heimath, Auctionator, Fernspr. 536, Bergstraße 17 a.

Auf sofort oder später 10 bis 15 000 M gegen sichere Hypothek anzuleihen gesucht. Offert. unt. Z. 911 an die Exped. d. Bl.

Anzuleihen auf **allerbeste Hypotheken** 10 000, 5000, 3000, 2700 M und kleinere Summen.
Kafede, Degen, amtl. Aust.

Verloren
Berl. Schlüsselnadel (Kufnagel) Daarenufer, Theaterwall, Raingnobl., Langestr., Kleinstr. 103. Geg. gute Belohn. Dienstr. 48.

Bleien.
Wein zu Bleierwurf belagertes Wohnhaus mit schönem Garten, Stallgebäude sowie ca. 1 Hekt. Ackerland habe ich zum 1. Juli übergeben oder später zu vermieten.
Ginswarden, H. Michaels.
Moderne Unter- u. Oberwohn. im Neubau, Herrschtr., entl. je 5 Zimmer, Küche, Bad, Wab., Kell., Keller usw. zum 1. Okt. oder 1. Nov. zu vermieten.
Näheres Philosophenweg 58.
3. v. mbl. Etage, Haarenstr. 43a.
Möbl. Zimmer zu vermieten. Achternstraße 67 II.
Ardl. Rim. Feldbus, Haarenstr. 39.
Zu vermieten auf gleich oder später eine 1/2 Wohnung in der Haarenstr., besonders für einzelne Berl. Weinmann, Langestr. 78.
Ardl. Vogis, Steinweg 20, oben.
3. v. mbl. Zimmer, Kleiner, 2.
Zu verm. 3. Nov. eine febl. Unterw. n. Land a. a. f. e. Zehnradler od. Schneider, w. m. Werkst. u. Laden, u. e. f. D. w. n. Land a. gl. o. später. Straus, Oldb., Haarenstr. 15.
Verf. halber ein möbl. Wohn- u. Schlafz. 3 v. Haarenstr. 23.
Möbl. Wohn- und Schlafz. an best. Herrn zu ver. Balkstr. 18 p. Etage mit Bett. Achternstr. 2.
Möbl. Zimmer, Verdem. 1.
Bl. fr. 3. m. Bett. Lindenstr. 49.

Mittleres einfaches Mädchen sucht sofort Stellung als Haushälterin. Offerten unter D. 220 an die Filiale, Langestraße 20.
Tücht. Klavierpieler u. Geiger suchen festen Anstellung für Tanz- und Konzertmusik in Oldenburg oder Umgegend. Probe gestattet. Offerten unter Z. 902 an die Expedition d. Bl.
Junger Kaufmann, 18 J. alt, mit guten Zeugnissen, Kenntnisse in der Buchführung, Korresp., Maschinenstr., sucht Stellung als Kontorist, Lagerist, Fakturist usw. Off. erb. unter Z. 907 an die Exped. d. Bl.
Junger Mann, welches in einem großen, gemischten Geschäft tätig war und mit gutem Zeugnis versehen ist, sucht auf sofort oder später Stellung als **Verkäuferin** in jedem beliebigen Geschäft. Anmeldungen erwinnt an G. S., Giesstr., Weierstraße 30.
Wwe., alleinsteh., unftichtig, wünscht f. ein. best. frauenlofen Hausd. hier oder ausw. 3. 1. Juli oder später zu übernehmen. Gest. Off. erb. unter Z. 904 an die Exped. d. Bl.
Buchhalterin, mit allen Kontorab. verrt. i. mögl. bald Stell. Off. u. G. 100 postl. Oldenburg.

Stadtkundiger Kutcher gesucht.
Parameter, Ariebrührer. 6 Für meine Kolonialwaren- u. Ausbühnungshandlung suche zum 1. Oktober d. J. einen **jüngeren Gehilfen** mit guten Zeugnissen.
J. D. Köben, Neuenburg in Oldb.
Gesucht **junger Kaufmann** mit 14 Referenzen für den Verkaufshalter auf Wangeroo. Eintritt sofort.
Baderkommission.
Oldenburg b. Rodenskirchen. Suche auf baldmöglichst einen **Gesellen.**
Hoher Lohn, dauernde Arbeit. G. Müller, Schuhmacherrstr.
Tüchtiger Reisegehilfe mit guten Zeugnissen zum sofortigen Eintritt an Bord gesucht. Offerten unter H. 20, 10 postlagend Wilhelmshaven.
Auf sof. od. baldmöglichst ein **jüngerer Badergehilfe.** Heint. Barabias, Oldenburg, Cloppenburgstraße 73.

Suche für Sohn und Umgegend einen soliden tüchtigen **Auffäufer** für fette Schweine.
Weherkede, H. Schröder.
Nährige Verkäufer auch Damen, an allen Plätzen gesucht. Angebote unter Z. 896 an die Schriftleitung.
Zum Besuch von Behörden, Ladengeschäften und Fabriken suche ich einige tüchtige redewandige Herren. Offerten unter Z. 897 an die Expedition d. Bl.
Gesucht auf sofort ein junger tüchtiger Bursche zur Hilfe in der Fabrikfabrik.
Anterstraße 3.
Kafede. Gesucht auf sofort **Malergehilfe.** S. Raenling.
Gesucht auf sofort oder später ein **Hausbursche,** nicht unter 16 Jahren vom Lande. G. Weinkins, Badermeister, Weh, Goethestr. 32.
Suche für Strickbauern und Umgegend einen soliden tüchtigen **Auffäufer** für fette Schweine.
Weherkede, H. Schröder.

Kafede. Für unteren kleinen Haushalt suche auf sofort ein **junges Mädchen** als Stütze.
Frau H. Jansen.
Ein jungeres Mädchen für leichte Hausarbeit sofort gesucht. Donnereschwerstraße 6.
Nach Hannover als Stütze in f. ev. H. mit hob. Schulw. tüchtig im Haush. (nicht Koch), Nähen u. Handarb. Wusch, beuort. Dienstm. vorh. Hausl. Ang. Anst. Geh. 20 M. Ausw. Frau, m. Zeugn. Anst. erb. Fr. Ing. F. Thormählen, Hannover, Poststr. 8.
Gesucht für einige Tage ein **Reisbursche.** Donnereschwerstr. 33, oben.
Ges. ein. junges Mädchen gleich oder später. Achternstr. 2.
Umständehalber auf sof. eine **feine Waga** für die Landwirtschaft gel. Kaufstr. in H. Schloss Ann. Exp., Oldenburg.
Kochmamsell wird sofort oder zum 15. Juni gesucht. Offerten unter Z. 910 an die Exped. dieses Blattes.
Wohnbed. Gesucht auf sofort oder zum 1. August ein **jüngeres Mädchen.** Joh. Fr. Hülze.

Extra billige Damen-Hüte!

Auf unserer letzten Einkaufsreise hatten wir Gelegenheit, grosse Vorräte in Hüten jeder Art der vorgerückten Zeit wegen ausserordentlich günstig abzuschliessen.

Wir stellen dieselben zu nachstehenden Spottpreisen zum Verkauf:

<p>Einf. garnierte Hüte früher 3.00 — 6.00 M, jetzt 1.00 — 3.00 M " 9.00 — 12.00 " " 5.00 — 7.00 M</p> <p>Toque's mit Blumen-garnitur früher 4.00 — 9.00 M, jetzt 3.00 — 7.00 M Toque's mit echten Straußfedern " 6.50 — 18.00 " " 4.50 — 13.00 M</p>	<p>Garnierte Rund-Hüte früher 5.00 — 9.00 M, jetzt 3.00 — 4.50 M (neueste Modelformen) " 15.00 — 25.00 " " 9.00 — 15.00 M</p> <p>Kinderhüte früher 1.25 — 5.00 M, jetzt 0.80 — 3.00 M in enormer Auswahl " 5.00 — 15.00 " " 3.50 — 8.00 M</p>	<p>Modell-Hüte jetzt durchweg 8.—, 10.—, 12.—, 15.—, 20.—, 25.— M.</p> <p>Farbige Strausfedern u. Pleureusen ganz unter Preis!!</p> <p>Schw. u. weisse Strausfedern bedeutend billiger!!</p>
--	---	---

Achternstrasse Nr. 44/45. J. H. Eilers, Spezialhaus für Damenputz.

Gefunden
Gefunden ein Goldstück mit Zittgranberierung.
Auguststraße 22.

Miet-Gesuche.
Junges Ehepaar (Dauermiter, ev. Käufer) sucht zum 1. August (spätestens 15. August) ruhige, bequeme Wohnung in oder an der Stadt im Preise von 750—900 M. Offerten unter Z. 882 an die Exped. d. Bl.
Ges. zum 1. Nov. n. Wohnn. für 2 Pers., ruh. Beh., im Preise von 120—150 M. Off. unter Z. 877 an die Exped. d. Bl.
Gesucht 3. 1. Juli kleine febl. Ober- oder Unterwohnung. Off. unter Z. 908 an die Exped. d. Bl.
Gesucht zum 1. Juli gut möblierter Zimmer. Offerten mit Preisangabe unter B. 718 Filiale, Langestraße 20.
Auf sofort oder 1. Juli zu mieten gesucht für einzelne Person Etage, Kammer u. Küche, am liebsten separater Eingang. Offerten mit Preis unter G. 106 postlag. Oldenburg erbeten.
Ges. f. 3 Wochen in Wroßschön im Juli 1 Zimmer für 2 Personen, Mutter u. Tochter. Off. m. Pr. ev. m. einw. Mittagsessen. u. Z. 905 Exped. d. Bl.
Jünger Kaufmann sucht Wohnung mit voller, event. auch halber Pension.
Offerten mit Preisangabe unter Z. 901 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.
Aelterer Herr od. Dame findet freundl. Wohnung nebst auto. Fernweg, l. d. Boule e. alleinst. Dame. Gest. Off. unter B. 874 an die Filiale, Langestraße 20.

3. v. m. sof. o. spät. Obw., ger. N. m. Balk., 3 Et., 3 R. u. Zub. Sonnenstraße 17.
Die Oberwohn. Steinweg 48 ist zum 1. Nov. an eine Dame zu vermieten. Frau Th. Holte.
Zu verm. zum 1. Aug. oder früher eine schöne geräum. Oberwohnung in einem Neubau, enthalt. 2 Z., 2 K., Küche, Speisek., Keller, Bodenr., Zehnlosetz, Gas- und Wasserf. Preis 375 M. Näheres in der Exped. Möbl. Zimmer, Humboldtstr. 12.
Ardl. Vogis f. J. V. Kurwidstr. 3.
Zu verm. 3. 1. Okt. eine abschließbare geräumige Oberwohnung, Preis 450 M. Nieselhofstraße 127.
Gut möbl. Zimmer zu verm. Mollenstraße 111, r.
Geräumige herrschaftl. Oberwohnung an der Nieselhofstr., 6 Zimmer, Wintergarten, Küche, Bad, Wasserlosetz, Mädchenkammer, Gas usw. mit Wunsch elektr. Licht, schöne freie Lage, auf 1. Oktober oder 1. Novbr. d. J. zu vermieten. Nachspr. Radorherstraße 10.
Zu verm. auf gleich o. später moderne Oberwohn., Nr. 320, M. Wobersfelderbauffe 8.
Eofort 3 v. m. möbl. 3. m. Bett. Auguststraße 8, unten.
Reueubl. möbl. Etage u. Kammer u. verm. Oldenburg, Wilhelmstr. 4.
Möbl. 3. m. Bett. Schäferstr. 3.
Mittagsst. 65 J., Markt 221.

Pensionen
Für 2 Schüler, welche abends zu Hause fahren, Unterkunft gesucht. Off. erbeten an die Filiale, Langestraße 20.
Stellen-Gesuche.
Tücht. Klavierpieler empf. sich f. Hoch-, Geistes-, Vereins- u. Nachspragen Mollenstr. 16.

Offene Stellen.
Männliche.
Ein bilanzstärker Herr wird ausbühungsweise zum Bucherabschluss gesucht.
Angebote unter D. Z. 101 postlagend Oldenburg erbeten.
Wer Schrift- oder sonstigen Nebenverdienst sucht, sende seine Adresse an Postlagerkarte Nr. 13, Hagen 1. B.
Für ein Kolonialwaren- und Haarengehilfen mit Schenkwirtschaft in der Stadt Oldenburg wird zum 1. Oktober ein jüngerer, tücht. Verkäufer gesucht. Gute Empfehlungen erforderlich. Off. u. Z. 875 bei die Filiale, Langestraße 20.
Gleichen. Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Schmiedegehilfe.** G. Wöhning.

Tüchtige erfahrene Maschinistischer finden dauernde Beschäftigung in den Oldenburg. Holzbearbeitungs-Werkstätten, Inh.: Vog & Grube.
Für Oldenburg und Hildesland wird von eingeführiem **Chemniger Möbelstoff-Haus** fleißiger und mit der Kundsch. vertrauter **Vertreter** gesucht. Herren, welche bereits mit Möbelmagazinen, Möbelabriken und Lagerieren arbeiten, bevorzugt. Ausführliche Angebote mit Positionen-Ansprüchen erbeten unter K. K. 1232 an Gasenstein & Fogler, H. G. Chemnig.

Malergehilfe gesucht. J. Schrimper, Rathbarichstr. 22. Streif bei Barel. Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Bäckergehilfe.** Joh. Wienten.
Nade. Gesucht auf sofort **zwei Malergehilfen** auf dauernde Arbeit. Frig. Decker.
Biegen. Suche auf sofort einen **Schuhmachergehilfen** auf dauernde Arbeit. Bernh. Thaden.
Barel. Für meine Hautschlerei suche ich einen tüchtigen **Maschinistischer,** guter Lohn und dauernde Beschäftigung zugesichert. Emil Richter, Baugewerksch.
Gesucht junge, ledige u. solide **Arbeiter,** am liebsten vom Lande, dauernde und sich emporarbeitende Stellung. Nachspragen in der Filiale, Langestraße 20.
Ja. Hausbursche zum 15. Juni gesucht. Näheres in der Filiale, Langestraße 20.

Werbliche.
Gesucht junge Mädchen zum Erlernen der Damenschneiderei. H. Verdien, Amalienstr. 18.
Weinmache Frau für Sonnabend gel. Westanplir. 4, r.
Gesucht zum 1. August oder früher ein nicht zu junges **Mädchen** bei zwei kleinen Kindern. Frau Eduard Wehhausen, Bremen, Schwabwallstr. Ring 9. Gest. für ein Braut angeworbene **junges Mädchen** auf sofort oder zum 1. Juli ein anderes bei Familienstellung u. Gehalt. Frau Dümler, Berne.
Frauen u. Mädchen zum Nähen gesucht.
Mieman & Abel, Osterstraße 9.
Suche vor sofort ein gewandtes **Kinder mädchen.** Friedrich Müller, Langestr. 79. Privat-Eingang Kurwidstr.
Gesucht auf sofort für einen bürgerlichen Haushalt in Barel **1 Haushälterin.** Mädchen wird gehalten. Näher. J. G. Schimmelpenning.
Ges. 1 tücht. Bäckersfrau für alle 14 Tage. Kurwidstr. 2.

1 Haushälterin. Mädchen wird gehalten. Näher. J. G. Schimmelpenning.
Ges. 1 tücht. Bäckersfrau für alle 14 Tage. Kurwidstr. 2.

Ein junges Mädchen für Haus- und Küche sofort. Donnereschwerstr. 12.
Neber. Gesucht per 1. Juli ebent, August **1 Verkäuferin** für die Konfektion und **1 Verkäuferin** für Auschnitt u. Bäck. Zeugnisse, Gehaltsansprüche u. Phototragbie erbeten.
Woberswarenhaus. H. Wendelsohn.
Auf sofort oder 1. Juli jung, gewandte, **perfekte Köchin** gesucht, die schon in größeren Betrieben tätig war. Off. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erbeten.
Haus Einemann, Timenendorfer Strand, Hirtentum Südb.
Gesucht zum 1. Juli ein **jauberes Mädchen,** 15—16 Jahre alt, für häusliche Arbeit gegen guten Lohn bei Familienanstellung.
Sanderbusch bei Sande. Kaufmann Ernst Zeide.
Kordfreesd Wangeroo. So sucht für die Saison eine **zweite Köchin,** Gehalt 300 M., freie Stelle. Hotel Ganten.
Suche pr. sofort resp. 1. Juli tüchtige Verkäuferin. M. Behr, Schuhwarenhaus, Oldenburg.

Ein junges Mädchen für Haus- und Küche sofort. Donnereschwerstr. 12.
Neber. Gesucht per 1. Juli ebent, August **1 Verkäuferin** für die Konfektion und **1 Verkäuferin** für Auschnitt u. Bäck. Zeugnisse, Gehaltsansprüche u. Phototragbie erbeten.
Woberswarenhaus. H. Wendelsohn.
Auf sofort oder 1. Juli jung, gewandte, **perfekte Köchin** gesucht, die schon in größeren Betrieben tätig war. Off. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erbeten.
Haus Einemann, Timenendorfer Strand, Hirtentum Südb.
Gesucht zum 1. Juli ein **jauberes Mädchen,** 15—16 Jahre alt, für häusliche Arbeit gegen guten Lohn bei Familienanstellung.
Sanderbusch bei Sande. Kaufmann Ernst Zeide.
Kordfreesd Wangeroo. So sucht für die Saison eine **zweite Köchin,** Gehalt 300 M., freie Stelle. Hotel Ganten.
Suche pr. sofort resp. 1. Juli tüchtige Verkäuferin. M. Behr, Schuhwarenhaus, Oldenburg.

2. Beilage

zu Nr 153 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 7. Juni 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unter der Begleitung seiner persönlichen Leibwache ist am 6. Juni mit dem Kaiserlichen Hofe in Wiesbaden und Berlin über seine Besuche in der Provinz Oldenburg.

Oldenburg, 7. Juni.

*** Personalien.** Der Major v. Krahn über ist zum Juli d. J. an bis weiter dem Groß. Ant. Wehla zur Verfügung zuweisen.

*** Ordensverleihungen.** Der Großherzog hat verliehen: das Ehren-Kreuz zweiter Klasse mit der silbernen Krone dem Rittermeister und persönlichen Adjutanten des Herzogs Albrecht von Württemberg, Herrn v. Gaisberg-Helfenberg; sowie die silberne Medaille dem Feldjäger Steigendel im Dienste des Herzogs Albrecht von Württemberg; ferner die Verdienstmedaille für Rettung aus Gefahr dem Jagdornamen Lütken in Gierßen und die Medaille für Treue in der Arbeit dem Zigarrenmacher Wilhelm Strauß, hier.

*** Der Oldenburgische General-Prediger-Verein** sahte auf seiner diesjährigen Hauptversammlung nach einem eingehenden Referat von Pastor Jobelen 1. Mützingen über „Einsicherung der Leiden und Bekämpfung der Mischern“ einstimmig folgende Resolution:

„Wenn auch die für die Einsicherung angeführten Gründe der Hygiene und besonders der Weisheit nicht als hinlänglich anerkannt werden können, so hat doch die Kirche es der Entscheidung der Einzelnen zu überlassen, ob sie Erdbekämpfung oder Einsicherung vorziehen. Der christliche Glaube bereitet die Einsicherung nicht. Der christliche Glaube ist nicht: es dürfte auch fraglich sein, ob nicht bei der Einsicherung Vermögenswerte geschädigt werden. Wo rühmlich die Einsicherung gemüßigt wird, hat die Kirche keine Verantwortung, eine kirchliche Forderung zu verlangen.“

*** Nach Wangerooz.** Gestern früh wurde vom Verein für Krankenpflege durch Pfaffen die zweite Abteilung turbedürftiger Kinder, Knaben und Mädchen, nach Wangerooz zu einem vierwöchigen Aufenthalt im Kinderhospiz entsandt.

*** Der Bund deutscher Verkehrsvereine**, dem auch der hiesige Verkehrsverein als Verkehrsverein angehört, welcher auf ein zehnjähriges Bestehen zurückzuführen kann, hält seine diesjährige Hauptversammlung vom 12. bis 16. Juni in Gassel ab. Auf der Tagesordnung stehen neben verschiedenen internen Beratungsgegenständen, wie z. B. Erhaltung des Jahresberichtes, Rechnungsberichtes, Tagungsänderungen, interessante Vorträge über die „Wage und Ziele des Bundes“, „Arbeitsverehr und Volkswirtschaft“ und „Die ethische Bedeutung des Fremdenverkehrs“. Mit der Tagung sind eine Reihe wichtiger Veranstaltungen verbunden. Den Schluss macht eine Besichtigung am 16. Juni von Som. Müden nach Holzminde.

*** Von der Wildente.** Die Wildente beginnt alljährlich ziemlich früh mit ihrem Brutgeschäft, so daß denn auch die Jagd auf dieses Wild zwei Monate früher als die Hebrubjagd, am 1. Juli, eröffnet werden kann. In diesem Jahre scheint die Störung dem Brutgeschäft der Wildente besonders günstig gewesen zu sein, denn in den Revieren, wo dieses Wild überhaupt vorkommt, werden Jungenten in verhältnismäßig vielen, großen und weitverstreuten „Schwoß“ angetroffen. Die Ansichten auf eine gute Entenjagd sind demnach in diesem Jahre günstig.

*** Befahrt nach Vorham am Sonntag**, den 30. Juni. Es ist daran erinnert, daß Sonntag, den 8. d. M., der letzte Tag zur Vorbereitung der Dampfarten ist.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die ersten Stunden ihrer Gefängnismauern. Das Gefängnis ist eine Welt für sich, deren Bild in strenger Abgeschlossenheit dem guten Staatsbürger aus immer verborgen bleibt. Aber wer sich in dieses Milieu eingelebt hat, der findet auch hier die ewigen Gesetze und Leidenschaften des Menschentums, nur daß das Sonnenlicht härter, ja, kaum in wenigen Metern über die hohen Mauern fällt und die Schatten ihre tiefere Tragik über dieses Reich der Strafe und Sühne breiten. Als ein Führer zu dieser Heimat der Eruerben und Ausgesprochenen der Gesellschaft bietet sich ein warmherzig schillerndes und gerecht urteilendes Buch dar, das der frühere Gefängnisinspektor Julius Schiwek unter dem Titel „Unter der Schloß und Kegel“ bei dem deutschen Verlagschaufe Vita hat erscheinen lassen. Eines der bezeichnendsten und ergreifendsten Kapitel, das uns so recht der stoffenden Abgrund zwischen dem Leben in Freiheit und im Gefängnis vor Augen führt, handelt von den ersten Stunden, in denen sich der Gefangene abfinden muß mit der neuen Umgebung. Zwar treten die meisten Befristeten, die sich herein während der gerichtlichen Untersuchung mit dem Gedanken einer Freiheitsstrafe vertraut gemacht haben, mit einem gewissen Gleichmut in das Gefängnis ein. Doch gibt es auch viele Personen, denen dieser Gang vielfach schwerer fällt, als manchem Raumdiener der Weg zum Zuchthaus. Diesen Unglücklichen — besonders den weiblichen Personen — sind deutlich die Spuren anmerken, daß sie Tage und Nächte vor dem Gänge in Tränen zugrunde haben. Die Augen sind rot und geschwollen, der Körper wütert an allen Stellen und fährt bei jeder Frage zusammen. Beim Betreten der Zelle machen sie den Eindruck, als wenn sie den Fußboden prüfen, ob er mit ihnen nicht einsinkt — und dann ein Zusammenbrechen auf dem Stuhl. Tränen haben sie nicht mehr.“ Gräueltender noch wirkt das Benehmen der meisten Untersuchungsgefangenen, die ja vielfach unversehrt durch eine Teilnahme aus ihren Verhältnissen herausgerissen werden. Während der Verhaftung, Verhaftung, Vernehmung, Aufnahme in das Gefängnis haben sie wenig Zeit gehabt, über ihre traurige Lage nachzudenken. Nun, in der einsamen, engen Zelle, erwachen sie aus ihrer Betäubung; ihre Lage kommt ihnen mit allen Schrecken voll zum Bewußtsein, und die Verzweiflung bricht mit aller Macht los. Es ist vielfach etwas Furchtbares, die Unglücklichen jetzt (durch das keine Beobachtungsfenster in der Zelle zu beobachten. Manche gebärden sich wie wilde Tiere. Wenn dieser Zustand hier und da losch verstanden wird und zu Maßregelungen Veranlassung gibt, so ist das nur zu bedauern! Ja, einige mich da eines südben ungarischen Arbeiters, der aus Eifersucht von einem russisch-polnischen Arbeiter der Brandstiftung verdächtigt wurde, obwohl er selbst die Scheune in Brand steckte, um den Nebenbuhler zu beseitigen. Der Gendarm nahm den armen Burschen fest und führte ihn in den Gefängnis zu. Wie ein Panther sprang er zunächst in der Zelle umher. Und als der arme Mensch vor Mitleid in zusammenbrach, da schlug er einen einseitigen Mangel an, den er fast die ganze Nacht fortgesetzt wiederholte. Wie das Klagen eines Hundes, der zum ersten Male an eine Stelle gelegt wird, hörte sich das Jammern dieses Naturmenschen an. Nach drei Tagen wurde der wirkliche Brandstifter eingeliefert und der Ungar entlassen. Aber wie sah der arme Mensch aus, zumal er während dieser Zeit nichts gegessen hatte! Manche sitzen hundelung wie versteinert da und starren in das Leere. Andere weinen und klagen sich heilig an. In den meisten Fällen wird aber die Unschuld beurteilt. Andere denken wiederum in ihrer Verzweiflung nur an ihre Angehörigen, denen sie so vielummer, Schmerz und Sorgen bereitet haben. Bei manchen Keingelieferten drückt sich auf dem Gesichte ein großes Angst- und Schamgefühl aus; sonst sind sie ganz ruhig. Bei nicht wenigen kommt nur Trägheit und Betäubung zum Ausdruck. In der ersten Nacht, die für die Untersuchungsgefangenen die gefährlichsten Stunden bringt, wird wohl auch bei diesen Gefangenen Verwirrung sich einstellen. Mütter schreiben wie wahnhaft nach ihren Kindern.“ In der ersten Verurteilung werden sogar Selbstmordversuche unternommen; daher müssen die Beamten zu Anfang besonders auf die Gefangenen achten. Bei solchen mit sich selbst und der Welt zerfallenen Menschen aber wirkt ein teilnehmendes Wort, mitunter aber auch nur ein kummer Häubchen Wunder, und neben der Anteilnahme des Inspektors und der Wärter: erweilt sich das Buch als ein willkommener Troster. Das Leben ist diesen eine wahre Hölle, auch in den Nachtstunden, denen viele Untersuchungsgefangene mit besonderer Grauen entgegensehen, weil der liebe Schlaf sich ihrer meist erst in den Morgenstunden erbart. Ein Bild in den kleinen, verschlossenen Raum fast uns, daß der Mensch, der über das Buch gebugt ist, augenblicklich seine jammervolle Lage ganz vergessen hat; er verliert durch die Vermittlung des Buches auch an diesem Orte eine schöne gemächliche Stunde.“

*** Neuartige Gekörmelde-Einrichtung.** Gutsbesitzer Ulrich Behrens in Worswede ist unter Nr. 248507 eine Schutzansammlung für Gekörmeldepatente patentiert worden, die von allgemeinem Interesse sein dürfte. Die Schaltung ermöglicht die automatische Übertragung von Meldungen aus Gekörmeldeanlagen auf Telefonleitungen. A. B. wird im Falle eines Einbruchdiebstahls nicht nur der Wächter des Hauses alarmiert, sondern gleichzeitig der Einbruch ohne irgend welche Mitwirkung einer Person sofort telephonisch der Nach- und Schicksalsgesellschaft usw. mitgeteilt. Die Erfindung ist deshalb besonders zu begrüßen, weil sie es ermöglicht, die Innenbewachung der Häuser auch da zu sichern, wo die Bewohner nicht wünschen, daß die Häuser von Wächtern regelmäßig betreten werden. Andererseits läßt sich die zeitliche Überwachung durch Wächter in sehr geeigneter Weise durch die vorstehende Erfindung ergänzen, so daß die Häuser auch dann noch unter Bewachung stehen, wenn der Wächter sich entfernt hat. Gleich wichtig ist die Erfindung für Feuermeldungen. Diese werden sofort automatisch den Feuerwachen durch Telefon weitergemeldet, so daß die Feuerwache schon in demselben Augenblick wie die Hauswache usw. von der drohenden Gefahr benachrichtigt wird.

*** Riegenhof Aufzuchtstation.** Der Verband der Riegenzuchtvereine unteres Landes hat dieses Frühjahr auf der in der Gemeinde Ohndede gelegenen Sammelstelle eine Station für die Aufzucht von Riegenkühen errichtet. Die dafür erforderliche Landfläche ist dem Verbande von der Großherzoglichen Verwaltung des Landesfürstentums gegen eine entsprechende jährliche Pachtsumme bis auf unbestimmte Zeit überlassen worden. Die Einrichtung wurde letzten Sonntag unter Führung des Gemeindevorstandes Kanten von zahlreichen Mitgliedern verschiedener Riegenzuchtvereine des Landes besucht. Bereits sind 16 Riegenkühen von anerkannt guter Abstammung aus verschiedenen Gegenden des Landes bezogen und der Station zur Aufzucht zugeführt worden. Ueber Herkunft und Entwicklung jedes einzelnen Tieres wird genau Buch geführt. Zum Herbst werden die zur Zucht geeigneten auf den Bodmarkt gebracht und meistbietend versteigert. Die Besucher sprechen sich lobend über die Einrichtung aus, die, wenn gut geleitet, einen großen Fortschritt zur Hebung der Riegenzucht bedeute.

*** Die Nordseebräder** lautet der Titel des 15. Bandes von Ottavio Meißner (8. Aufl. Mit 8 Karten, 2 Mk. Verlag Albert Gollschmidt, Berlin W. 35). Es ist eine eifrige Gründung, daß seit der Begründung unserer Nationalpolitik und mit der raschen Entwicklung unserer Seemacht und des deutschen Ueberseeverkehrs das Interesse des deutschen Volkes für die See und Schifffahrt in ungehörter Weise gewachsen ist. Der beste Stoff dafür ist der von Jahr zu Jahr stetig wachsende Reichtum der Nordsee, Küstenplätze, Nordseefisch und Nordseebräder. Als unrichtigste und unzulängliche Meißnerarbeiten erweisen sich Griebens bewährte Meißnerarbeiten „Die Nordseebräder“, bearbeitet von Schiller-Dez, für Benutzer der Seebäder auf den nord- und ostfriesischen Inseln (Wangerooz eingeschlossen), an der Ost- und Westküste, an der holländischen, belgischen und flandrischen Küste. Der Nordseebräder der neuen Auflage ist mit der reichen Materie gründlich veran. Besonders gewis ist überall auf die Mitteilung der Verkehrsverhältnisse, des gesellschaftlichen Lebens, der Unterhaltungsfrage und der Preise gelegt, so daß der Band nicht nur während des Aufenthalts an der See, sondern auch für die Wahl eines passenden Nordseeortes und für die Vorbereitungen unentbehrlich ist. Was das Schließen

neben seinen unmittelbaren praktischen Zwecken für jeden Besucher der Nordseebräder ist besonders wertvoll macht, ist die kurze, populäre Einführung in die Naturgeschichte des Meeres und in die Kenntnis der Bezeichnungen, Fische und der Fliegenwache. Zahlreiche Fragen kann sich hier die wissenschaftliche Landratte selbst beantworten, ohne anderen durch Fragen lästig zu fallen. Mit vorzügliche Karten und Pläne (neu: Nordsee und Westküste) erhöhen den Wert des Führers sehr wesentlich.

*** Der D. u. C. Alpenverein, Sekt. Wilhelmshaven**, unternimmt nächsten Sonntag einen Ausflug nach Wochhorn und dem Wäldchen und Barck.

*** Der Naturklubverein** veranstaltet Sonntag einen Spaziergang für den ganzen Tag, und zwar über Reumarkt nach Wansholt und zurück über Weidendorf. Der Ausflug erfolgt morgens 9 Uhr vom Friedensplatz.

*** Sternburg, 7. Juni.** Das hatte Wachsen der Einwohnerzahl unserer Gemeinde kommt den Steuerverhältnissen bereits sehr zugute. Wie verlautet, ist die Zahl der Steuerzahler im vergangenen Jahre um reichlich 200 gestiegen, sodaß eine erhebliche Ermäßigung der Kommunalsteuern mit Sicherheit erwartet werden kann. — Viel gelagert wird noch immer über die Begehrlichkeiten von südlichen Teile der Gemeinde nach dem Vertriebs-Vorhof. Nachdem bei den letzten Kommunalwahlen in den von bürgerlicher Seite stammenden Mitgliedern versprochen worden war, eine Verbesserung herbeizuführen, hatte man in den beteiligten Kreisen gehofft, daß bald etwas in der Sache unternommen würde. Jetzt ist aber bereits ein halbes Jahr ins Land gegangen und noch nichts geschehen. Der Einsender schließt mit der Bemerkung, daß es doch sehr wünschenswert wäre, wenn das gegebene Versprechen bald in Erfüllung gebracht würde.

*** Bürgerfeier, 7. Juni.** Der hiesige „Evangelische Männer- und Frauenverein“ macht am Sonntag seinen diesjährigen Ausflug nach dem Hasbrück. Nicht nur Mitglieder, sondern auch Freunde des Vereins können daran teilnehmen. Wie im Vorjahr schließt sich auch der Posamentier des Junglingsvereins der Ausflug an. Abfahrt von Oldenburg 2 Uhr 30 Minuten. (Siehe Inserat).

*** Blakeriede, 7. Juni.** Am kommenden Sonntag veranstaltet der Gästewirt G. Rippen in seinem Gartenrestaurant ein Vogelfest, welches mit hohen Geldpreisen dotiert ist. Diese Art des Vergnügungsspielens hat an anderen Plätzen viel Bekantheit gefunden, so daß auch bei dieser Veranstaltung mancher beteiligen wird. Bei solchem Vogelfest ist es ungewöhnlich, daß der Züchter ein möglichst großartiges Geschick besitzt. Während des Ziehens findet Gartenfänger und arabischen Vorkommen.

de. Blakeriede, 6. Juni. Der hiesige Kadabraverein „Sport“ wird sein zweites diesjähriges Badereisen Sonntag, den 24. Juli, auf seiner neuerrichteten Badereise im Garten des Vereinswirts Ernst Zandt hierseits veranstalten. — Am nächsten Sonntag findet beim Gästewirt Gerhard Rippen hierseits ein großes Vogelfest statt. — Fette Schweine werden hier 3 Zr. mit 52 M. und mehr pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt. Weiße Sechswochenferkel kosten 15 M. das Stück.

de. Blak, 6. Juni. Unter diesjähriges (8.) Schützenfest, welches am letzten Sonntag und Montag in dem idyllisch gelegenen Mober Geholz in bisheriger Weise gefeiert wurde, hatte namentlich am Sonntag sehr unter der Leitung der Bittierung zu leiden. Das Schützenfest ist fast folgendes: Standfestigkeit, 175 Meter: 1. Preis Fehrun-Gewissen, 3 silb. G.

lange gibt es wahrscheinlich auch Falschmünzer. Die modernen Falschmünzer sind jedoch ihren Vorgängern bei weitem überlegen und bringen wirftliche Meisterstücke zustande. Das Paradies der Falschmünzer ist und war, wie der Münzenfanter Ernst Lehr in der „Historische universelle“ aus eigener Erfahrung erzählt, Spanien. Während eines Aufenthaltes in Spanien Ende der achtziger Jahre war in Spanien so viel falsches Silbergeld im Umlauf, daß in jedem Laden beim Bezahlen die Silberstücke einzeln dem Menge nach geprüft werden mußten. Lehr erzählt, seine spanischen Freunde hätten ihn vorher hierauf aufmerksam gemacht, damit er das Verfahren nicht als gegen sich gerichteter Mißtrauen deute. Die meisten falschen Silbermünzen waren damals Fettschilde von 4 Reales, denen man ihre Falschheit durchans nicht ansehen konnte, weil sie anhen aus gutem Silber von richtigem Feingehalte bestanden. Sie waren aber aus Kupferplatten hergestellt, die beiderseits sehr geschickt mit Silber plattiert waren. Durch chemische Behandlung waren sie künstlich gealtert, sodaß sie nur durch den Klang von echten Münzen zu unterscheiden waren, wenn man sie nicht abwägen wollte. Die Spanier allerdings kannten noch ein Unterscheidungsmerkmal, das Lehr einmal von einem blinden Straßenhändler lernte, der ihm eine Silbermünze, mit der er ihn bezahlen wollte, mit dem Veneren zurückgab, sie sei falsch. Die Spanier nämlich piefen mit der Messerpipette in die Mitte jeder Silbermünze hinein, wodurch die dünne Silberschicht abgezogen und das rote Kupfer bloßgelegt wird. Bei sehr genauer Betrachtung sieht man den roten Fleck, und der blinde Straßenhändler hatte ihn durch den Zoffinn erkannt. Aus der Zeit, wo Münzgold und Münzsilber noch das Verhältnis 15:1 hatten, hat man die Gewichte der französischen Silbermünzen beibehalten, obwohl das Silber später bedeutend im Preise fiel. Als das Silber so billig war, daß man aus richtigem Münzsilber Silbermünzen für die Hälfte des Nennwertes herstellen konnte, kamen in Spanien ein paar listige Falschmünzer darauf, französische Fünftausendstücke zu prägen. Sie hatten vorzügliche Krügele und machten die Münzen so gut aus echtem Silber nach, daß niemand sie von denen der amtlichen unterscheiden konnte, nicht einmal die Münzbeamten selber, und verdiente so an jedem Fünftausendstück die Hälfte. Nach dem Jahre 1870 konnten sie das umso mehr wagen, als Spanien zum Kräftigen übergegangen und daher viel neues Silbergeld im Umlauf war. Solche Silbermünzen sollen zu Millionen hergestellt und noch im Umlauf sein. Besonders furchtbar und heute besonders interessant sind falsche Münzen, die, ebenfalls in Spanien, im

Wormisches.

Ein Handwerker als Feldweiser. 5. Juni. Karl Günther, ein früherer Handwerker, wurde heute von Dr. Hans Rosenfeld als Feldweiser des Gumburger Stadtwaldes verpflichtet.

Ein folgenschwerer Scherz. Der 14jährige einzige Sohn der Witwe Lier in Dorfstr. bei Mülln (Lauenburg) wollte dem Knacht zeigen, wie es aussähe, wenn sich jemand erhängt. Er legte sich auf dem Boden die Schlinge um den Hals und wollte sich hochziehen, als es ihm zu stramm wurde. Hierbei erfasste er jedoch das falsche Strickende und die Schlinge zog immer fester an. Als der Knacht den Knaben retten wollte, war es zu spät; der Tod hatte dem traurigen Scherz bereits ein Ende gemacht.

Ein Selbstmord unter eigenartigen Umständen. Aus Madrid, 5. Juni, wird gemeldet: Der spanische Konjul in Montevideo (Uruguay), Cortés, hat Selbstmord begangen. Bereits vor vierzehn Tagen hatte er sich einen Leichenwagen und eine Grabstätte auf dem Friedhof bestellt. Gestern Abend erhob er sich. Der Beweggrund zur Tat ist unbekannt.

Tarf in geheimen Sitzungen des Magistrats gerührt werden? Diese Frage beschäftigt gegenwärtig die Hamburger Bürgererschaft und die städtischen Behörden aufs lebhafteste. Die Sozialdemokraten sind gegen, die bürgerlichen Parteien wie der Magistrat für das Ja. Heute gibt's nun „eine Flucht in die Öffentlichkeit“, indem der Magistratsrat Karl Zimmer folgende öffentliche Erklärung erläßt: „Im irigen Kombinationen im pt. Publikum bezüglich meines Verbleibens von den Magistratsitzungen vorbeugend, erkläre ich hiermit, daß ich den Sitzungen erst dann wieder beiwohnen werde, sobald das städtische Rauchen während der geheimen Sitzungen, wozu ich meinerseits aus Gesundheitsrücksichten bereits gestellter Antrag leider erfolglos blieb, durch die Herren Vorstehenden unterlagert wird.“ Wer wird liegen, die Raucher oder die Nichtraucher?

Der verbotene Trunk in Katteler. Rudolfsstadt, 6. Juni. Unsere Stadträter haben ein ständisches Haus für ihren hohen Rat gebaut, und die Erbauer, die Münchener Architekten Herms und Reil, hatten auf des Rates Geheiß unter anderem auch den sinnigen Einfall, einen schönen Katteler hier einzubauen, demselbst zur innern Arbeit im Dienste der Stadt ein guter Trunk sich allezeit als angebracht und notwendig erwies und immerdar erweisen wird. In solchem Trunk ziemt sich auch ein behaglicher Raum. In Würdigung all dieser erwieslichen wahren Ursachen ließ man die Räume in diesen Keller durch einen Münchener Meister und einen heimischen Künstler mit Bildern schmücken, stellte auch allerlei Wohlgaraten aus den andern Katakomben hinein und verpackte daranshin alles an einen betriebsamen Herrn vom Uferstrand, der das meiste Geld geboten hatte. Am 1. Juli sollte der neue Katteler seine Pforten öffnen, zur selben Zeit, wo auch die Diensträume des neuen Hauses in Benutzung genommen werden. Zur Vorbereitung eines guten Anlasses traf der Herr hier vor einigen Wochen ein. Jetzt aber hatte es sich heraus, daß man an die Hauptfläche jetzt gedacht hatte und daß sie heute — nämlich die Konzeption zum Schankbetrieb. Sie wurde vom Landrat verweigert. Blat und entschieden! Und zwar mit der Begründung, daß soviel so viel Wirtschaften da seien, daß er — was richtig ist — deshalb bereits mehrmals die Bewilligung von Konzeptionen abgelehnt hätte und nun unmöglich eine Ausnahme machen könne. Darob ist nun der Rat der Stadt in große Beklemmung, die Bürgererschaft in große Heiterkeit versetzt worden — das heißt, soweit sie Verständnis für Humor hat.

Gefährlichkeit. Man schreibt den „M. R. N.“ aus Berlin: Wie niedrig ein junges Menschenleben in Groß-Berlin bewertet wird, beweist eine Begebenheit, die als Kostprobe zur Abhilfe dienen möge. Am letzten Sonntag, abends 8 Uhr 20 Minuten, schoß sich ein junger Mann in dem am Hubertus gelegenen Restaurant Waldpark eine Kugel in die Schäfte — angeblich aus Eifersucht, weil seine Braut mit anderen jungen Männern gelacht habe. Der Herr ordnete an, daß der Selbstmörder sofort aus den Restaurationsräumen zu entfernen sei, damit sein Geschäft nicht gefährdet werde. Die Unfallstation der Gemeinde Grunewald, die nur zwei Minuten entfernt ist, wurde benachrichtigt. Nun das unglaublich Klingende: Obgleich ein Menschenleben in Gefahr war, wurde die Hilfe mit dem Hinweis verweigert, daß das Restaurant sich auf Schmaragdendorfer Gebiet befinde. In der Tat liegt es einige Meter hinter der Grenze der Villenkolonie. Nun mußte das 20 Minuten entfernt liegende Schmaragdendorfer Rathaus benachrichtigt werden. Bis Polizeibeamte erschienen, war der Verletzte schon derartig durch Blutverluste geschwächt, daß Bewußtlosigkeit eintrat. Dann erst wurde ein Krankenwagen bestellt; Grunewald verweigerte ihn, und Schmaragdendorf bestellte keinen! Schmaragdendorf klingelte dann bei einem Fabrikunternehmer an, der nach unendlichem Warten, während der Verletzte sich zu verbluten drohte, eine Pferdewoche schickte. Inzwischen hatte sich die Schmaragdendorfer Polizei auch um einen Arzt bemüht. Der Chirurgie erfahrene, aber abwesende Polizeiarzt hatte einen Vertreter bestellt, und dieser war nicht zu finden. Nach vielen Ver suchen erreichte die Polizei den praktischen Arzt Dr. F., ohne ihm zu sagen, um was es sich handelte. Als dieser ungefähr eine Stunde nach dem Willensentschlus anlangte, hatte weder er noch einer der Beamtinnen Verbandsmaterial. Der Arzt mußte zurück, um solches zu holen. Inzwischen waren anderthalb Stunden vergangen, der junge Selbstmörder lag noch immer ohne Hilfe, von Neugierigen umringt, in einer mit Wasserpfaffen angefüllten schmutzigen Holzbaracke, die der „autmitige“ Herr nach Willen der Polizeibeamten zur Verfügung gestellt hatte. Die Tanzmusik spielte weiter, Kothlinge freizogen und schrien im nahen Karussell; denn der Herr hatte schimpfend dafür gefordert, daß sein Betrieb keinen Schaden erleide. Der gegen 10 Uhr zurückgekommene Arzt protestierte gegen den Transport in der inzwischen angelangten Pferdewoche. Die Grunewalder

Unfallstation weigerte sich nochmals, den wenige Minuten vom Ort entfernten Krankenwagen zur Verfügung zu stellen, bis endlich Willersdorf den seinen fandte und den Transport des Unglücklichen ungefähr zwei Stunden nach dem Schuß besorgte. Im allgemeinen Interesse bedarf dieser traurige Fall jedenfalls noch weiterer Aufklärung.

Humoristisches.

Humoristischer Humor. Der Prinz von Wales will die Vereinigten Staaten besuchen; wenn er das Vorhaben ausführt und über den Sommer bleibt, so kann er eines warmen Empfanges sicher sein.

„Das ist eine dumme Geschichte. Ich flirtete im Seebad mit einem jungen Herrn, und wir gaben uns beide für reich aus. Jetzt finde ich, daß er in unserer Stadt lebt.“
— „Du brauchst ihn ja nicht zu sehen, wenn Du nicht willst.“
— „Das läßt sich leider nicht vermeiden. Er sollert die Abzahlungen auf unser Piano ein.“

„Hast Du gehört? Die Zeite, Thomsons Frau, hat sich gestern abend ins Wasser gestürzt.“
— „Arme Zeite!“
— „Aber sie wurde noch rechtzeitig wieder rausgeschleppt.“
— „Armer Thomsen!“

Eine ledige Doktorin Zustragette behauptet, es gäbe zu viele Männer auf der Welt. Und doch konnte sie keinen kriegen.

„Sie ist sehr freigebig mit ihren Wohlthaten.“, sagte eine Dame von einer anderen. — „Freigebig, ja.“, antwortete das Gegenüber, „aber nicht praktisch. So wollte sie z. B. Beduinen nach Afrika schicken, um die armen Neger von der Schlafkrankheit zu heilen.“

In Haiti soll schon wieder eine neue Revolution ausgebrochen sein. Oder ist das etwa noch die vorige?

In Detroit wurde die Ehe eines Sechszehnjährigen geschieden. Und da sagt man noch immer, jung gefreit habe niemand gerent.

Empfehlenswerte Bücher.

Musikergeschichten von Karl Söffe, Rudolph Hans Bartsch, Wilhelm Schmidtkorn, Ernst von Wolzogen. Mit einer Einleitung von Dr. Richard Batka. („Hausbücherei“ Band 38.) Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Gröbhorstel. 150 Seiten. Preis gebunden 1 Mark. — Ein Porträtführer, dessen einzige Liebe die Musik ist, legt den weiten Weg nach der Stadt zurück, um Hans von Bülow die Eroica dirigieren zu hören. In Karl Perksbüsch und seiner begehrten Seele wird mancher Musikfänger sich selber wiedererkennen. Wie er zuerst verpöndelt, jemals ein tüchtiger Musiker werden zu können, dann aber beschließt, sich seinem Lebensberuf zu widmen: das schillernde Bild, der anerkannte Meister der musikalischen Erzählung, in einer der prächtigen Novellen, die die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in ihrem Bande „Musikergeschichten“ herausgegeben hat, zur Erbauung und zum Danke allen denen, die Frau Musik Trauben und weiblichen Genusses schenken. Weiterhin sind in dem Bande vertreten: Schmidtkorn mit der rührenden Schilderung eines fahrenden Musikantentrupps, der wie ein Vermächtnis aus romantischer Vergangenheit in die moderne Zeit hineintragt; Bartsch, durch dessen altväterliche Kunst immer Mozartsche und Schubertsche Musik als seiner Unterton zu klingen scheint; und Ernst von Wolzogen mit einer lustigen Anekdote, die das Buchlein sinngemäß, wie ein richtiges Konzert, mit einem Allegro zum Abschluß bringt.

Emil Grit: Der Salto mortale und andere Geschichten. Mit einer Einleitung von Professor Waheim, mit Bild des Verfassers und Illustrationen von Karl F. Arnold. („Hausbücherei“, Band 39.) Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Gröbhorstel. 149 Seiten. Preis gebunden 1 Mark. Immer mehr wird Emil Grit auch über die Grenzen seines österröischen Vaterlandes hinaus gehöhrt, und mit Recht, denn er ist einer der nicht allzu zahlreichen Schriftsteller, die heutzutage festhalten, unterhaltend, in natürlicher Sprache zu erzählen wissen. Unter den Erzählern ist er einer der vielseitigsten. So zeigt auch die billige Auswahl, die die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung aus seinen Novellen getroffen hat und als neuesten Band ihrer Hausbücherei herausgibt, den Dichter von den verschiedensten Seiten. Und doch ist manches dieser reizenden Erzählungen gemeinam: der lebenswürdige Humor, die Lebensphilosophie, das warme Herz für Arme und Bedrückte. Es sei nur auf die erste Erzählung hingewiesen, die dem Bande den Titel gibt und in lebendigen Farben von dem Abenteuer berichtet, das einem Offizier beim Wandern in einem Schlosse begegnet und ihn beinahe zur Ursache eines großen Unglücks macht. Emil Grit ist ein Dichter, der zum Gemit spricht, der jeden Leser um eine genußfrohe Stunde reicher entläßt.

Jürgen Jürgensen: Kongogeschichten. Mit einer Einleitung von Dr. A. v. d. Scholl. („Hausbücherei“, Band 40.) Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Gröbhorstel. 131 Seiten. Preis gebunden 1 Mark. Spannendes, nordenarpeitisches Leben ist die Lohndieses Buches. Der Verfasser ist ein dänischer Dichter, der mit äußerst empfindlicher Seele aus Entdeckungen ausreißt in fremde Weltteile, um dort neuartige Reize und Erregungen der Phantasie zu finden. Auch das Deutsche Reich wird fortan seine Macht über einen Teil des Kongolandes erstrecken. Wer einen eigentümlichen Eindruck davon erhalten will, wird dies Buch besonders willkommen heißen. Man erlebt darin die aufregende Hebernebelung einer Kolonie durch eine europäische Befehlshaber, die sich mit Gewalt Gehorsam verschaffen muß, wenn es um Leben und Tod geht. Eine andere Novelle berichtet das Abenteuer eines Jägers, dessen Leidenschaft durch das Fieber zur fixen

Idee gesteigert wird. Die letzte der Geschichten führt in die Mitte der Eingeborenen und entrollt ein humoristisches Bildchen aus den Ereignissen eines Negerdorfes. Mancher, der neue Reize und Erregungen der Phantasie sucht, mag in Jürgensens Schlaglichtern, die in glühenden Farben schießen, eigenartige Genüsse finden.

Emil Sandt, Das Lichtmeer. Roman. (Wag, Deutsches Verlagshaus, Berlin-Gh.) Preis Brosch. 4 Mark, eleg. geb. 5 Mark. — Wie Emil Sandt in seinen Romanen „Capote“ und „Im Kether“ der Entwicklung der Luftschiffahrt und Aviation in höchstem Maße vorauseilend und mit hartem Sinn von neuen Bahnen aus neue Perspektiven für die Menschheit eröffnete, so wendet er sich in seinem Werk „Das Lichtmeer“ einem neuen Gebiet der Technik zu, das vorläufig zwar noch als unübersehbares Brauchfeld vor uns liegt, auf das aber schon morgen vielleicht ein fühner Erfinder den Fuß setzen wird. Es gilt nichts Veringertes als die Ausnutzung der Energie, die die Sonne jeden Tag der Erde in ungeheuren Mengen zusetzt. Selbige ist es, diese Kräfte so umzuformen, daß wir sie zum Antriebe all unserer Maschinen verwenden können, dann stehen wir vor einer so alles umfassenden Umwälzung, wie sie in der Geschichte der Menschheit noch niemals verzeichnet ward. Die Stoffe wird überflüssig! Dieser eine Tag bedeutet den Beginn einer neuen Zeit, einer neuen Kultur! Und das macht uns Emil Sandt klar nicht als fantastischer Fantast, sondern als fühler Rechner, der bewußt vor sich sieht, was mit zwingender Notwendigkeit im nächsten Monat oder in den nächsten hundert Jahren geschehen wird. Er zeigt uns die Wirkung solcher Entdeckung von Mensch, die Fleisch von unserem Fleisch und Blut von unserem Blut sind, die mit ihrem Tzen und Sehnen, ihrem Schaffen und Lieben lebendig vor uns stehen, und er verzieht uns mit allen Fibern wertvoll in solche Zeit der Umwälzung, in eine Handlung, die uns in atembeklemmender Spannung fortzieht von Geschehn zu Geschehn, die uns zu einem Erlebnis wird, das uns reich macht, dem Ungeheuerlichen fest ins Lunderauge zu blicken.

Rudyard Kipling, Balladen aus dem Bimala. (Wag, Deutsches Verlagshaus, Berlin-Charlottenburg. Preis: Geb. 2,50 Mark, eleg. geb. 3,50 Mark. — Nun liegt auch die vielleicht eigenartigste Schöpfung Kiplings, sein Balladenbuch, in deutscher Ausgabe vor. Und man weiß nicht, was mehr zu loben ist: des englischen Dichters wunderbare Strophen oder die meisterhafte, formvollendete Uebersetzung Max Müllers, die alle bisherigen unvergleichlich übertrifft. Es dürfte auch in der gesamten Literatur Kiplings „Balladen aus dem Bimala“ so leicht nichts Gleichwertiges an die Seite zu setzen sein. In seiner ganzen wilden Romantik erhebt sich lebendig vor uns dieser Blätter der englischen Söldner der viel gebühete Tommy Atkins, mit seiner fantastischen Liebe zur Größe des Vaterlandes und zum — Abhals, mit seiner im Grunde gutartigen Töberei, seiner naiven Treuehaftigkeit, seiner geselligen romantischen Melancholie. Aus den machtvollen Abdrücken dieser Verse aber tönt das Dröhnen der marschierenden Regimenter, das Hupflappen der Pferde, die Klänge altenglischer Volksweisen.

Goethes sämtliche Werke in 4 Hauptbänden und einer Folge von Ergänzungsbänden. In Verbindung mit Paul Ehrmann, Konrad Höfer und Paul Werker herausgegeben von Theodor Friedrich. Mit Abbildungen, Porträts und Facsimiles. Verlag Philipp Neclam jun., Leipzig. Preis der 4 Hauptbände, die in 10 Leinen geb. zusammen 5 Mark, in eleganten Lederbänden mit Goldschnitt zusammen 12 Mark. — Die vorliegenden vier Bände bilden den Grundstock einer Gesamtausgabe der Werke Goethes, die nicht bloß die Schriften, die Goethe selbst in seine Ausgabe letzter Hand aufgenommen hat, enthalten wird, sondern auch aus der Fülle des Nachlasses sowie der sonstigen Uebersetzungen alles das bringen soll, was nach Inhalt und Form sowie nach seiner Stellung innerhalb der Gesamtproduktion des Dichters auf bleibende Bedeutung Anspruch erheben kann. Trotz dieses Umfanges soll sie aber einem weiteren Kreis von Lesern dienen. Die vier ersten Bände umfassen alle die Werke, deren Goethe seine zentrale Stellung innerhalb der deutschen Literatur verbandt. Sie zeigen den Dichter als Lyriker, Epiker, als Dramatiker sowie als Darsteller des eigenen Lebens, und eröffnen den Ausblick auf die verschiedenen Gebiete seiner wissenschaftlichen Tätigkeit, die lassen in ihrer Gruppierung und durch gelegentliche Aufnahme auch kleinerer Arbeiten, soweit möglich, den historischen Fortschritt sowie die Vervollständigung von Goethes Schaffen erkennen, und verweisen in den Einleitungen vorwiegend auch auf die Werke, die späteren Teilen vorbehalten sind.

Schillers sämtliche Werke in vier Hauptbänden und zwei Ergänzungsbänden. Herausgegeben von Paul Werker. Mit Abbildungen, Porträts und Facsimiles. Verlag Philipp Neclam jun., Leipzig. In sechs eleganten Lederbänden mit Goldschnitt 18 Mark. — Die vorliegende neue Ausgabe von Schillers Werken, die durch den verdienten Germanisten Privatdozent Dr. Paul Werker bearbeitet worden ist, enthält die gesamte künstlerische und wissenschaftliche Produktion des Dichters, mit Ausnahme einiger unbedeutenden Vorworte und medizinischen Krankenberichte, sowie der nur vom dramaturgischen Standpunkt aus interessierenden Bearbeitungen, die Schiller Goethes „Camont“, Lessings „Rathen“ und zum Teil seinen eigenen Jugenddramen angehängt ließ. Sie sucht die poetischen und gelehrten Leistungen einer etwa dreißigjährigen Lebensarbeit unter einem neuen Gesichtspunkt zu stellen, indem sie gleich der Friedrichschen Goethe-Ausgabe der Helios-Verlag die Werke Schillers in zwei Gruppen teilt. Die vier ersten Bände bieten von den lyrischen, dramatischen, epischen Dichtungen und den philosophisch-historischen Werken Schillers alles das, was noch heute mehr oder weniger einen unvergänglichen Bedeutung hat und fest im Volksbewußtsein haften zum bleibenden Besitztum der deutschen Nation geworden ist.

Just Wolfram-Lampen
sind gut und haltbar

8 höchste Auszeichnungen 1911!
Verlangen Sie überall ausdrücklich das Fabrikat der Wolfram-Lampen-Aktiengesellschaft Augsburg.
In Oldenburg erhältlich u. a. bei Eduard F. C. Duden u. Paul Brüning, Ritterstr. 15.

3. Beilage

zu Nr. 153 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 7. Juni 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Haushalt unter der Regierung des Großherzogs Friedrich VIII. ist mit großer Genauigkeit geführt. Die Einnahmen sind über jeden Bedarf hinaus im Überschusse vorhanden.

Oldenburg, 7. Juni.

!! Heber die bei dem Ausbruch der Maul- und Klauenseuche üblichen Sperungsmaßnahmen schreibt man uns: „Das man in landwirtschaftlichen Kreisen die heute übliche Sperungsmaßnahme nicht billigt, ist wohl im allgemeinen aus der Beantwortung hervorgegangen, welche eine dahin lautende Umfrage der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer gefunden hat. Die Zustimmung ist in den fraglichen Kreisen im allgemeinen die, daß man sehr rigorose Maßnahmen in bezug auf verseuchte Geschäfte wünscht, hingegen eine wesentliche Entlastung der innerhalb der heftigsten Beobachtungs- und Spergebiete liegenden, aber gesunden Geschäfte mit großer Befriedigung begrüßen würde. Die Erstattung solcher Entlastungen kann gerichtet hoch genug eingeschlagen werden: Durch die fraglichen, heute üblichen Maßnahmen kommen jetzt viele — an und für sich gesunde — Geschäfte in die Lage, monatlang kein Vieh und dergl. verkaufen zu können. Was diese Zwangslage für kleinere und mittlere Landwirte bedeutet, kann nur derjenige beurteilen, der ein Auge hat für die gegenwärtigen, durch eine Reihe von Umständen hervorgerufenen Missstände. Man hofft in den fraglichen Kreisen daher allgemein, daß demnächst eine Verhärterung der für verseuchte Geschäfte bestehenden Bestimmungen eintreten, hingegen hinsichtlich der benachbarten, an sich gesunden Höfe beträchtliche Entlastungen genehmigt werden mögen.“

!! Eisenbahnverkehr im südlichen Oldenburg. Hierüber wird uns geschrieben: Während man hinsichtlich des Personenverkehrs auf den innerhalb des letzten Jahres im allgemeinen Bahnen einen wesentlichen Zuwachs nicht verzeichnen kann, hat der Güterverkehr fast ausnahmslos überall eine ganz bemerkenswerte Steigerung erfahren. Auf der Strecke Vöninge—Koppeln bzw. Vöninge—Eßen i. O. wird aus diesem Grunde wohl schon in aller nächster Zeit eine Aenderung infolge eintreten, als man anstelle der bisherigen gemischten Güge demnächst besondere Güterzüge einstellen wird. Der Güterverkehr auf diesen Strecken hat sich um annähernd 100 Prozent erhöht. Ein Vorteil liegt u. a. in der Keuerung aus dem Grunde, weil die z. T. erheblichen Jugendverpflichtungen, die durch Rangieren usw. der gemischten Güge entstehen, in der Folge vermieden werden. Auf der Strecke Felmenhorst—Bramsche ist, wie schon bei hiesigen hervorgerufenen, der Güterverkehr so erheblich, daß Verpfändungen der Güterzüge auf der Tagesordnung stehen. Auch auf der Bahnhofs-Friesenb.—Scholt und Friesenb.—Gloppenburg ist der Güterverkehr bedeutend in Zunahme begriffen. Aus diesem Grunde sind auf dieser Strecke bereits anstelle der

gemischten Güge besondere Güterzüge eingestellt worden, die namentlich mit Aumädigern, Torf u. dergl. erheblich beladen sind. Hiermit sind die Befürchtungen, die man an die Eröffnung der genannten Bahnen in bezug auf Rentabilität geknüpft hat, im allgemeinen wohl als nicht zutreffend gekennzeichnet. Mit der fortschreitenden Reaktivierung der noch brachliegenden Felderflächen wird auch das Bedürfnis nach weiterem Güterverkehr, im besonderen nach Aumädigern, noch erheblich gesteigert werden. An der Erhöhung der Rentabilität ist daher kaum zu zweifeln.

* Heber Entwicklung und Stand des Frauenstudiums enthält ein durch Mai- und Juni-Nummer der Monatschrift „Die Frau“ (Verlag B. Woelfel, Berlin S. 14) fortlaufender Aufsatz von Dr. Gertrud Bäumer wichtige und interessante, zum Teil in weiteren Kreisen wohl unbekannt Angaben. Die Ziffern der Studentinnen, ihre Verteilung auf die verschiedenen Fakultäten pflegen jedes Semester die Kunde durch die Tagespresse zu machen. Hier aber ist mit Jubiläumsworten unveröffentlichten, amtlichen Materials die Gesamtentwicklung von Aubeig an übersichtlich dargestellt, und durch interessante Vergleiche mit der Statistik der männlichen Studierenden sind sehr beachtenswerte Eigentümlichkeiten des Frauenstudiums klargestellt. So wird z. B. gezeigt, daß in den letzten Jahren das Frauenstudium an den Universitäten prozentual nur in der philosophischen Fakultät zugenommen hat; in der medizinischen hält die Zunahme nur gerade Schritt mit der Zunahme der Studentinnen. In der philosophischen Fakultät stieg der Prozentgehalt der Studentinnen in der Gesamtzahl der Studierenden in den letzten sechs Semestern von 3,31 auf 7,66 Prozent. Das heißt, daß die Frauenstudien von allen höheren Berufen einseitig den höheren Lehrberufen trifft, ein Zustand, der gewiß nicht wünschenswert ist. Schuld daran ist die Zulassung der Schülerinnen von den preußischen höheren Lehrinstituten an die philosophischen Fakultäten. Von den 1550 Studentinnen der philosophischen Fakultät an preussischen Universitäten hatten mehr als die Hälfte die Vorbildung des höheren Lehramtes in ganz verschiedenen Fächern. Der Aufsatz gibt außer vielen ähnlich bedeutsamen Zahlen über das Frauenstudium einen auf genaue Erhebungen beruhenden Überblick über die höheren Frauenberufe: Kindergärtnerinnen, Zahnärztinnen, Apothekerinnen, Juristinnen und Nationalökonominnen. Er ermöglicht durch die Umlänglichkeit des statistischen Materials zum ersten Mal eine vollkommene, zureichende Einsicht in dieses Stück Frauenbewegung, seine Erfolge und Probleme, und wird vor allem in dem zweiten Teil besonders Eltern heranzuschauen, die Tochter wertvolle Auskünfte zu geben haben. — Beide Seite werden durch einen Artikel von Helene Lange eingeleitet.

Der 19. Verbandstag der Robottvereine Deutschlands, der vom 14. bis 18. Juli in Zettin stattfindet, wird ein außerordentlich reichhaltiges Arbeitsprogramm zu erledigen haben. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Zusage der neuen Sonntagsgesamtwirtschaft, die Befestigung des Jugendbewusstseins, die Bekämpfung der Konsumvereine, die Gründung einer eigenen Kleinhandels-Berufsgenossenschaft, Stellungnahme zum Reichs-Petroleum-Monopol, die Bekämpfung der Warenvereine, des Arbeitsbündels. Im Anschluß an die Tagung findet eine Nordlandfahrt nach Rendsburg-Flensburg-Fredersborg-Rügen statt.

* Oldenburg, 7. Juni. Der hiesige Landwirtschaftlich-gesellschaftliche Konsumverein hielt letzten Sonnabend im Trohns Gasthaus seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung erwiderte der Vorsitzende, August Wübbenhorst sen., die Anwesenden an die Verdienste, die der im verflochten Winter verlebte Landwirt Hrn. Schmitzer, der dem Vereine von seiner Gründung an als Aufsichtsratsmitglied angehört, sich um das Emporkommen des Vereins erworben habe. Die Versammelten ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß der langjährige Geschäftsführer, Rentner Emil Roh, sich aus Gesundheitsrücksichten veranlaßt gesehen habe, sein Amt niederzulegen. Die Versammlung nahm mit Bedauern Kenntnis davon. Darauf wurde der Jahresbericht erörtert und die Bilanz mitgeteilt. Da die Rechnung und Bilanz als richtig befunden wurde, wurde dem Vorsitzenden die Entlastung ausgesprochen. Von dem erzielten Reingewinn im Betrage von 457,63 M wurden 400 M dem Betriebsrücklagefonds überwiesen und der Rest zur Vergütung für die Geschäftsführung bestimmt. Für das verlebte Aufsichtsratsmitglied Schmitzer wurde Landwirt Hrn. Groß in Zweifelsfall in den Aufsichtsrat gewählt und die bisherigen Mitglieder Meber und Wübbenhorst wurden wiedergebought. Für das statutengemäß auszuführende Vorstandsmitglied Oldenburg wurde Rentner H. Rosenboom und als drittes Vorstandsmitglied Landwirt H. Weinberg und als viertes Vorstandsmitglied Landwirt W. Hane, beauftragt. Als Vergütung für die Geschäftsführung wurde vorläufig 1 Prozent des Einkaufspreises der am Jahresschlusse umgesetzten Waren festgesetzt. Am Schluß der Versammlung beauftragten die Anwesenden den Vorsitzenden, Herrn Emil Roh für die langjährige gesamtgesellschaftliche Geschäftsführung den Dank der Genossenschaft zu übermitteln.

Moderne Räuber.

Roman von Rudolf Hirschberg-Zürich.

8) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
„Mich nicht?“ fragte Mar Kunde kühl.
„Du vermochte sie den Blick nicht mehr von seinen dunklen Augen zu wenden. Sie senkte quaddoll auf und kammelte schluchzend:
„Rach mit mir, was Du willst. Ich weiß nicht mehr, was ich tun soll.“
„Dann tue, was ich Dir sage und wie wir es längst verabredet haben. Also reich aus Fern!“
„So sehr Dich erit noch ein paar Augenblicke zu mir. Ich habe den Tisch für uns beide gedeckt. Zum letzten Mal in diesem Hause.“
„Warum die unnütze Besorgung. Wir haben Eile!“
„Wein! Bis der Zug geht, haben wir noch viel Zeit. Die Reize ist lang, und mich hungert.“
„Freilich“, sagte er lächelnd. „Die Reize ist lang. Aber mich hungert nicht vor getaner Arbeit. Also mach reich, daß wir zu Ende kommen.“
„Auch Eile dürfte keine Speise an. Sie schenkte sich nur ein Glas Tee ein und leerte es bürzig. Erstlichen Edermann wagte sie nicht mehr zu leiten. Doch suchte sie Aufschub, und immer unter dem Baum seiner Augen fragte sie ängstlich:
„Was wird nur aus Hermann werden, wenn er morgen nach Hause kommt und sieht, daß er mit einem Schläge seine Frau und sein Vermögen verloren hat?“
„Er wird beides verschmerzen. Glaube mir! Er ist ein vernünftiger Mann. Du weißt, er ist sehr überzeugt, daß Du ihm nur um seines Geldes willen geheiratet hast. Er wird es also ganz begreiflich finden oder sich doch nicht darüber wundern, wenn Du ihm mit diesem Gelde durchgegangen bist!“
„Wenn es aber mitleidig! Wenn ihr endest werden! Es muß doch auffallen, wenn wir beide zusammen verschwinden!“
„Zum Teufel, wie soll denn etwas auffallen, was kein Mensch weiß? Es kann nicht mitleidig! Soll ich Dir immer von neuem alle meine Vorsichtsmaßregeln wiederholen? Eben habe ich meinem Buchhalter für meine Abwesenheit Prokura erteilt und ihm gesagt, daß ich Geschäft in England habe und heute nacht den Schnellzug besteige. Also meine Abreise erklärt sich ganz natürlich, und daß Du mit mir gefahren bist, vermute kein Mensch. Denn Du gilst ja morgen früh für tot. In London lassen wir uns trauen. Das ist dort reich und ohne weitere Formalitäten getan. Dann gründe ich mir mit Deiner Gelder ein neues Geschäft. Mein Buchhalter ist ein tüchtiger Mensch. Unter seiner Leitung lasse ich das hiesige als Zweiggeschäft weiter gehen. Es ist ja hier alles in bester Ordnung und man kann mir geschäftlich nicht das Mindeste nachhaken. Eben, um jeden Verdacht zu vermeiden, habe ich Dir das Vermögen ratenweise ganz ordnungsgemäß durch Freier ausständigem lassen. Daß Dein Mann so leichtsinnig war, Dir unbedruckte Vollmacht zu erteilen, kann doch kein Mensch zum Vorwurf machen. Mich trifft also kein Argwohn und wir werden unbeschäftigt und in voller Sicherheit unseren Raub und unser Glück genießen. Du hast doch das Geld und die Papiere zur Verwahrung.“
„Es liegt alles in meines Mannes Schreibtisch.“

„Gleich. Aber wenn sich meine Leiche nicht findet, müssen die Leute doch mittraulich werden.“
„Keineswegs. Das böllige Geschwimden eines menschlichen Körpers ist bei einer Feuerbrunst nichts Ungeübliches.“
„Du fürchte mich so sehr.“
„Wenn Du erst in London unerkannt als meine Frau lebst, wirst Du mich nicht mehr fürchten. Also laß uns schnell das Geld zusammenpacken. Dann schreibst Du den Abschiedsbrief und ich presse meine Vorbereitungen für die Feuerbrunst. Den Brief werfen wir auf unterm Reg nach dem Bahnhof in den Kasten und die Brandstiftung beginnt erst gegen Morgen zu wirken, wenn wir schon ein paar Stunden im Schnellzug sitzen. Dann schlagen hier plötzlich die Flammen aus den Fenstern. Die brave Feuerwehr wird sich wundern. Da niemand den Brand bei Zeiten bemerkt und meldet, kommt sie natürlich viel zu spät und wird vielleicht eben noch imtante sein, die Gefahr von den Nachbarnhören abzuwehren.“
„Um Gottes Willen, das ist ja schrecklich! Die armen Hausleute büßen dann auch all ihr Hab und Gut ein. Sie haben sich's so schwer verdient!“
„Aber liebste Eile, warum nur diese weicherzigen Sentimentalitäten? Du hast mir ja selbst gesagt, es ist im ganzen Haus alles verbrannt. Und was kümmern uns schließlich andere Leute? Mögen sie alle zu Grabe gehen und die ganze Stadt niederbrennen, wenn wir nur reich und munter nach London kommen!“
„Ihre Augen hingen erschrocken an seiner gleichgültigen Miene. In angenehmem Bräunen fuhre sie zusammen, und ihre Bewunderung war mit Abscheu gemischt.“
„Du bist schlecht und grausam“, sagte sie schauernd.
„Freilich! Von ganzem Herzen bin ich das! Gerade deshalb liebt Du mich ja so unendlich. Du keines ängstlichen Kämmchen. Oder etwa nicht?“
„Bitternd drängte sie sich an ihn, und mit frechem Stolz fuhr er fort:
„Na ja! Nenne mich immer einen Bösewicht! Ich habe mich nicht zu dem gemacht, was ich bin. Hätte ich mich selbst nach eigenem Wunsch geschaffen, so wäre ich vielleicht anders geworden. Wahrscheinlich gelangt viel Im Bösen bringt man es viel weiter und gelangt viel leichter zur Vollkommenheit, als im Guten. Ich gelasse mir so, wie ich bin, ganz annehmend. Auch Du kannst dich nicht ernstlich jabeln. Du bist meine Mitschuldige, also genau so schlecht, wie ich.“
„Bitte, nein! Ich hab' doch wenigstens Selbstbewußt!“
„Dann bist Du also noch schlechter wie ich! Ich habe keine. Wie kann der schuldig sein, der ein gutes Gewissen hat? — Aber genug geschwätzt. Gib mir das Geld! Wir haben noch viel zu tun.“
„So soll es wenigstens ein recht großes Feuer werden.“ sagte sie lächelnd. „Du bist doch sicher, daß es ordentlich andrennt? Und zur rechten Zeit? Sage mir schnell noch, wie Du das machen willst.“
„Das wirst Du ja sehen. Jetzt müssen wir vor allem das Geld einpacken. Gib her!“
Sie ging davon durch den Salon in Dr. Wittkinds Arbeitszimmer, machte dort Licht und nahm eine Brieftasche, sowie ein größeres und ein kleineres Paket aus dem Schreibtisch:
„Hier in der Brieftasche ist die letzte Summe, die ich heute morgen noch erhoben habe. Das sind die 200 000 Mark in Papier, die wir aus dem Verkauf der Wertpapiere

aktuell gelöst haben, und hier ist das Paket mit 150 000 Mark in Preussischen Reichsmark, genau so verpackt, wie ich es von Herrn Freier bekommen habe.“
„Und genau noch so, wie es Dein ordnungsliebender Herr Gemahl bei mir hinterlegt hat.“
Bei der Erwähnung ihres Vaters überfiel sie plötzlich eine nervöse Erregung, lebend griff sie nach einem chinesischen Fächer, der auf dem Schreibtisch lag, hielt ihn dem Verfasser mit abgewandtem Gesicht entgegen und rief frampfhaft schluchzend:
„Ich hab' Dich lieb, Mar. Aber laß mich lieber von Deiner Hand jetzt gehen. Dann hab' ich doch Ruhe. Ich fürchte mich so vor allem!“
„Unfinn!“ antwortete er hart. „Du fürchtst noch früh genug.“
„Er nahm ihr das Messer aus der Hand, betrachtete flüchtig die tierliche Arbeit an Griff und Scheide und steckte es in die Brusttasche. Dann ließ er in das Schlafzimmer und verwahrte Geld und Papiere in der lebendigen Kiste. Nach war er zurückgekehrt und besah nun in seinem schwarzen, kalten Ton, der keinen Widerstand duldet:
„Neut schreibe den Abschiedsbrief!“
„Willing griff sie nach Feder und Papier und er diktierte:
„Am 30. September, am Winternacht.“
„Am Winternacht?“ wiederholte sie fragend. „Es ist ja kaum neun Uhr vorbei!“
„Das macht nichts. Es klingt stimmungsvoller und daher glaubwürdiger.“ Schrieb ruhig nieder, was ich Dir sage:
„Mein lieber Mann!
Wenn Du diese Liebes erhaltst, bin ich nicht mehr auf dieser Welt. Da es mir nicht gelungen ist, Deine Liebe zu erlangen, so wollte ich in Deiner Abwesenheit wenigstens Dein Vermögen vermehren. Verder sind meine Spekulationen gänzlich mißglückt, und nachdem ich Dich zum Bettler gemacht habe, wage ich nicht mehr, Dir unter die Augen zu treten. Lebe wohl, und wenn Du kannst, vergib mir. Mögen die Flammen, die meinen Leib verzehren werden, auch mein Verbrechen sühnen.
Deine unglückliche Eile.“
Beim Wiedererschreiben des Briefes waren ihre Augen feucht geworden und sie sagte:
„Du bist ein jauchsender Mensch, mir solch unheimliche Worte vorzusprechen.“
„So wie Du ihn geschrien hast“, entgegnete er gleichmütig, „wird der Brief keine Wirkung nicht verhehlen. Das ist die Hauptsache. Nun adressiere ihn noch. Der Briefträger wird den Herrn Gemahl so sicher morgen an der Brandstätte treffen.“
„Sie machte den Brief fertig, verließ ihn mit einer Freimaurer und er steckte ihn zu sich. Dann sah er sich prüfend im Zimmer um und erklärte nach einigen Nachdenken:
„Hier werden wir das Feuer am günstigsten anzünden können. Das Klavier, der Schreibtisch, der Bücherstapel und die beiden hohen vollgeschöpften Bücherregale bieten dem Brand, sobald er um sich greifen darf, die beste Nahrung. Die Fensterläden sind doch alle dicht geschlossen. In daß den Rauch nicht vorzeitig Verbrandt entweht? — Also komm jetzt und sei mir behilflich. Ich denke, in der Küche wirst du alle nötigen Sachen finden, was wir zu unserem Zwecke brauchen.“
(Fortsetzung folgt.)

Letzter Termin.
 Ratsk. Frau H. Janzen zu
 Hofemst löst am
Freitag, den 14. Juni,
 nachmittags 4 Uhr,
 in Gasse Johannis Gasse
 hier, ihre zu Hofemst bei
 Hofemst belegenen Immobilien:
 1. die an der Gasse Hofemst,
 Hofemst belegene
schöne Landstelle
 mit neuen geräum. Gebäu-
 den u. ca. 100 Jkden er-
 trogendes Acker-, Weizen-
 und Weidenland, wo-
 von ein großer Teil an der
 Gasse Hofemst und zu
 Hofemst vorzüglich geeignet,
 das selbst belegen, zu 2
 Wohnungen eingerichtet
 noch neue
Kötterhaus
 mit Antritt zum 1. Novbr.
 1912 bzw. 1. Mai 1913 noch-
 mals 3. Verkauf ausbieten.
 Der Verkauf kann sowohl im
 Ganzen wie in jeder beliebigen
 Größe und Zusammenstellung
 nach Wunsch der Käufer erfol-
 gen. Der Kaufpreis kann grö-
 ßenteils zu Abl. Zinsen stehen
 bleiben.
 Es wird bemerkt, daß in die-
 sem Termine der Zuschlag wohl
 erfolgen wird.
 Gegen, amtl. Aufst.

**Verkauf
 der Landstelle
 u. Wirtschaft
 „Jeverisches
 Zollhaus“.**
 Sande. Der Direktor Carl
 Hofmeister aus Götting beab-
 sichtigt, seine an der Gasse Hofemst
 belegene Landstelle sehr günstig
 verkaufen zu lassen. Die
 Landstelle sowie die
 auf Ertragsgerechtigkeit beru-
 nende Wirtschaft
Jeverisches Zollhaus
 bestehend aus den in gutem
 baulichen Zustande befindlichen
 Wohn- und Wirtschaftsgebäu-
 den, dem Garten, Weide- und
 Grünland, sowie der Gesamt-
 gröÙe von 27 Hektar 42 Ar
 97 Quadratmetern,
 mit Antritt zum 1. Mai 1913
 bzw. zum Herbst d. J. öffentlich
 meistbietend zu verkaufen.
 Die Landstelle ist in einem
 Komplex an der Gasse Hofemst
 sehr günstig gelegen. Die Weiden
 sind sehr guter Qualität, die
 Weiden sehr fruchtbar. Die
 Wirtschaft erträgt sich wegen
 des regen Verkehrs eines
 guten Zuspruchs. Die Immo-
 bilien gelangen sowohl im Ganzen
 als auch stückweise resp. in
 jeder beliebigen Zusammenstel-
 lung zum Kauf.
 Termin zum Verkauf wird
 angelegt auf
**Donnerstag,
 13. Juni d. J.,**
 nachmittags 4 Uhr,
 in dem zu verkaufenden Wirt-
 schaft, wozu Kaufsüchtiger ein-
 laden.
 G. Hofm., amtl. Aufst.,
 Hofemst.

**Verkauf
 einer
 Schmiede.**
 Ratsk. Eine unweit Hofemst
 belegene Schmiede, aus geräum.
 Wohnhaus, in gutem baul. Zu-
 stande befindlich, einer neuen
 Schmelze und 4 Sch.-Z. groß,
 und schönem Holz- u. Gemü-
 segarten bestehend, ist unter sehr
 günstigen Bedingungen zum 1.
 Mai 1913 zu verkaufen.
 Auf der Schmiede wird seit
 vielen Jahren ein gutes
 Schmiedegeschäft mit recht
 gutem Erfolg betrieben.
 Kaufsüchtigen wollen sich bald
 an mich wenden.
 Gegen, amtl. Aufst.
 G. Hofm., amtl. Aufst., Hofemst.
 Hofemst.

**Anerkannt
 vorzügliche
 Qualitäten**



MIGNON-KAKAO DAVID SÖHNE A.G.
SCHOKOLADE HALLE a S

Grasverkauf
 auf dem zum Abtrag bestimmten
 Teile des Deiches vor dem Uebel-
 heidsgraben findet statt am
**Donnerstag,
 den 20. Juni d. J.,**
 vormittags 9 1/2 Uhr
 an Ort und Stelle.
 Zusammenkunft vor der südlichen
 Ueberrichtung.
 Verwaltung
 des Landesverwaltungsamts.



**Nebenverdienst durch
 Verkauf von Alemannia-Fahrrädern.**
 Verlangen Sie Illustr. Katalog Nr. 6 über Fahrräder u. Zubehörteile gratis u. franko, ehe Sie
 kaufen. — Pneumatikmäntel .A 2,20, 2,30, 3,50, 4,30, 5,20. — Schläuche .A 1,50, 2,40, 2,60, 3,30.
 Acetylenlaternen .A 1,50, 2,10, 2,50, 2,80, 3,50.
J. Fries Beseler Nf., Fahrradwerke, Flensburg.

**Immobil-Verkauf
 oder Verpachtung.**
 Hochborn. Für Hrn. Schöler,
 Grabhede, habe ich dessen auf
 dem Hofes Stelle in Hütten-
 fehd neu erbautes
Wohnhaus
 nebst etwa 1 ha Landereien mit
 Antritt sofort oder später zu ver-
 kaufen oder zu verpachten.
 Die Verpachtung eignet sich vor-
 zugsweise zum Betriebe eines
 Kolonialwaren-Geschäfts, weil
 im großen Umfange ein solches
 nicht vorhanden.
 Liebhaber wollen sich baldigst
 melden.
 G. Hofm., Aufst.

Schwache Augen
 stärkt u. erfrischt wunderbar
 Dr. Bueffels Augenwasser
 Destillat aus vorzüglichen
 Kräutern, a Fl. 50 Pf.
 Bei: J.D. Kolwey, Drogerie.

Neues Büfett,
 reich, modern, billig zu verkauf.
 Rosenstr. 19, Seiten-Gang.
 Zu kaufen geucht gebraucht,
 noch gut erhaltener
Motor,
 6 bis 8 PS.
 Elisabethstr. 10, Hofemst.
 Eine in Hapeldor belegene
Landstelle
 soll unter der Hand billig ver-
 kauft werden.
 Zu ertr. in der Gasse d. H.
 Zu verk. umhändelt. billig
 mob. neues
 2-Zam.-Haus mit getr. Eing.,
 Hirt- u. Gem.-Grt., schöne Lage,
 6 Min. u. Schloß. Näheres in
 der Expedition dieses Blattes.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU
 SATTDAMPF- und PATENT-
**Heißdampf-
 Dreschsätze WOLF**
 mit selbstbindenden
 Patent-Glattrohpressen und Patent-
 Selbstlenker :: Bauart WOLF.
 NEUESTES, VOLLKOMMENSTES SYSTEM. GEDIEGENE DEUTSCHE ARBEIT.
 Günstigster Kohlen- und Wasserverbrauch.
 Zweigbüro in Hannover, Bahnhofstrasse 2-4.

Brüderstraße 36,
 bestehend aus dem Unter- u.
 Oberwohnung enthaltenen
 Hause nebst Garten, groß
 5 Ar 66 Quadratmeter,
 sollen zum Zwecke der Erteilung
 mit Antritt auf den 1. Novbr.
 d. J. öffentlich gegen Meistgebot
 verkauft werden.
 Übermaligen Termin hierzu
 setzen wir an auf
**Sonnabend,
 den 8. Juni d. J.,**
 nachmittags 5 Uhr,
 in Kabinens Restaurant, Au-
 guststraße Nr. 57.
 Die ruhig und angenehm be-
 legenen Wohnungen eignen sich
 vorzugsweise für Beamte oder
 Rentiers; die Häuser befinden
 sich in einem guten baulichen
 Zustande.
 Bei annehmbarer Gebote er-
 folgt schon in diesem Termine
 der Zuschlag.
 Köhler & Behne.

**Griechische
 Schönheit**
 Creme, Blonal 2,50, 1,50,
 Bionallieffe 20 u. 10,
 von Dr. Kuhn,
 anerkannt vortz. Frz.
 Kuhn, Kamen-
 Barf., Hannover. Eier in:
 Apoth., Drog. u. Barf. (10-
 12)

Kartoffeln.
 Habe noch abzugeben prima
 gesunde gelbl. Spätkartoffeln
 a Zentner A 3,00 gegen Nach-
 nahme. Eadehland.
 C. Meyer, Süd- Elisabethstr.
 d. Hofemst.
 Zu kauf. gesucht schön gezeich.
 Hamburg, Goldschloß.
 Preis 2,50.
 Grünerweg 60, Heiligengeiststr. 15
 Gelegenheitskauf.
 Neue moderne Schlaf- u. Es-
 stimmers-Einrichtungen, sehr ein-
 solide u. inbelle Arbeit, billig
 zu verkaufen.
 Rosenstr. 19, Seiten-Gang.
 Zu verkaufen
Damenrad,
 30 A, und kompl. Fahrrad-
 rahmen, 5 A.
 Wirtsch. Oberthum a. Markt.

Biedr. Sündermann
 Uhrmacher und Juwelier,
 Langestr. 65.
Grosse Auswahl
 in gold. und silb.
 Damen- u. Herren-
Uhren,
 Wand-, Stand- und
 Weckuhren
 unter Garantie für gutes Gehen.
 Abgegebene und genau regu-
 lierte Uhren in allen Preislagen
 stets vorräthig.
Echte Schmucksachen,
 sowie Fantasie-Schmucks
 aller Art.
Gold-Freundschaftsringe
 in größter Auswahl.
**Goldene fugenlose
 Trauringe,**
 in den modernsten
 Facetten, Preise nach
 Gewicht. Namen eingraviert,
 sowie spätere Größe- und
 Riemerarbeiten sofort und gratis.
 Umarbeitung aller Trauringe
 zu höchsten Schmuckungen nach
 Wunsch.
Reparatur-Verstatt
 für Uhren, Schmucksachen und
 Glasarbeiten.
**Alles Gold und
 Silber wird zum höchsten
 Wert in Zaufsch genommen**
 Marken d. Rabatt-Sparvereins
 oder 5% in bar.
**Automobil- und Motorrad-
 Führerschule.**
 Gründl. theor. u. prakt. Unter-
 richt im Motorfahren. Erforder-
 lich zur Erlangung eines
 Führerscheines. — Eintritt
 jederzeit! — Honorar mäßig!
 Ausbildung auch auswärtig.
Herm. Kleditz Kraftfahrlehrer,
 Oldenburg-Eversten, Hauptstr. 20.

Herm. Kleditz,
 Eversten, Hauptstrasse 19/20,
 empfiehlt die 1912. Modelle
 der anerkannten, weltberühmten
Dürkopp- u. Triumph-Fahrräder.
 Grosse Auswahl! Billige Preise!

**Frucht- und
 Gras-Verkauf.**
 Auf dem Hofes Stelle in Hütten-
 fehd neu erbautes
Wohnhaus
 nebst etwa 1 ha Landereien mit
 Antritt sofort oder später zu ver-
 kaufen oder zu verpachten.
 Die Verpachtung eignet sich vor-
 zugsweise zum Betriebe eines
 Kolonialwaren-Geschäfts, weil
 im großen Umfange ein solches
 nicht vorhanden.
 Liebhaber wollen sich baldigst
 melden.
 G. Hofm., Aufst.

„Hautleiden!“
 Ausschläge, Furchen, offene
 Beine, Geschwüre, Ich gebe
 jedem gerne kostenlos Auskunft,
 wenn viele Personen von diesen
 lästigen Leiden befallen wurden.
 Krankenschwester Marie
 Wiedemann B 113
 Nikolaistraße 6.
 Mehrere wenig gebrauchte
 hochfeine Damenräder
 sehr billig zu verkaufen.
 Wölling, Adolfsstr. 38.

„Frigga“
 Seit viel Jahren erprobte best.
 Küchengerät mit allen Zuteilen
 in 6 Sorten à Preis 65 A. Kein
 Wälzungen. Zu haben in Olden-
 burg bei Weidert Rasch. (Zu-
 haben Ernst Rasch), Langestr. 32.

Schneeweisse Wäsche
 erzielt man nach viertel-
 stündigem Kochen mit dem
 Schnellwaschmittel
Unentbehrlich.
 Ein halbes Pfund nur 15 Pfennige.
 Alleingige Fabrikanten:
Husmann & Niemann, Quakenbrück.
 Vertreter für Oldenburg und Umgegend:
 Wilh. Damke, Oldenburg, Haarenstrasse 7.

2 Tagewerk Gras,
 welches Acker liegend,
 meistbietend mit Zahlungsfrist
 verkaufen, wozu Kaufsüchtiger
 sich an Ort und Stelle verlan-
 men wollen.
 J. G. Schimmelpennig.

„Hautleiden!“
 Ausschläge, Furchen, offene
 Beine, Geschwüre, Ich gebe
 jedem gerne kostenlos Auskunft,
 wenn viele Personen von diesen
 lästigen Leiden befallen wurden.
 Krankenschwester Marie
 Wiedemann B 113
 Nikolaistraße 6.
 Mehrere wenig gebrauchte
 hochfeine Damenräder
 sehr billig zu verkaufen.
 Wölling, Adolfsstr. 38.

Plattenloser Zahnersatz.
Denfst Schmidt, Innerer Damm 11¹.
 Fernsprecher 1236.

Plattenloser Zahnersatz.
Denfst Schmidt, Innerer Damm 11¹.
 Fernsprecher 1236.

2 Tagewerk Gras,
 welches Acker liegend,
 meistbietend mit Zahlungsfrist
 verkaufen, wozu Kaufsüchtiger
 sich an Ort und Stelle verlan-
 men wollen.
 J. G. Schimmelpennig.

„Hautleiden!“
 Ausschläge, Furchen, offene
 Beine, Geschwüre, Ich gebe
 jedem gerne kostenlos Auskunft,
 wenn viele Personen von diesen
 lästigen Leiden befallen wurden.
 Krankenschwester Marie
 Wiedemann B 113
 Nikolaistraße 6.
 Mehrere wenig gebrauchte
 hochfeine Damenräder
 sehr billig zu verkaufen.
 Wölling, Adolfsstr. 38.

Plattenloser Zahnersatz.
Denfst Schmidt, Innerer Damm 11¹.
 Fernsprecher 1236.

Nur kurze Zeit!
 — Beste —
braune Seife
 Pfund 20 Pfg.
Wenzel's
 Seifengeschäft,
 Langestraße Nr. 32.
 Oldenburg. Zu verkaufen
 in der Nähe des Rangierbahn-
 hofes, a am 80 A.
 Näheres beim Wirt Gullmann.
 Hof neue Weitzelle im Spital-
 u. Hofemst, 1 wenig ge-
 brauchtes rates Küch.-Gert., 2
 mittelgroße Küchenschränke bil-
 lig abzugeben.
 Dr. Rudolph, Kurwischtr. 30.

2 Tagewerk Gras,
 welches Acker liegend,
 meistbietend mit Zahlungsfrist
 verkaufen, wozu Kaufsüchtiger
 sich an Ort und Stelle verlan-
 men wollen.
 J. G. Schimmelpennig.

„Hautleiden!“
 Ausschläge, Furchen, offene
 Beine, Geschwüre, Ich gebe
 jedem gerne kostenlos Auskunft,
 wenn viele Personen von diesen
 lästigen Leiden befallen wurden.
 Krankenschwester Marie
 Wiedemann B 113
 Nikolaistraße 6.
 Mehrere wenig gebrauchte
 hochfeine Damenräder
 sehr billig zu verkaufen.
 Wölling, Adolfsstr. 38.

Plattenloser Zahnersatz.
Denfst Schmidt, Innerer Damm 11¹.
 Fernsprecher 1236.

Plattenloser Zahnersatz.
Denfst Schmidt, Innerer Damm 11¹.
 Fernsprecher 1236.